

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Nummer 21

April 1981

Preis DM 1,50

Nieder mit den konterrevolutionären Prozessen in China! Unterstützen wir die revolutionären Volksmassen in China!

GEMEINSAME STELLUNGSNAHMEN
DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINIS-
TISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLIN)

GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

I.

Die Prozesse in China - ein wei-
terer Schritt auf dem Weg der
konterrevolutionären Entwicklung

Am 25. Januar 1981 wurde in Peking der von den konterrevolutionären Machthabern Chinas propagandistisch ganz groß herausgestellte Prozeß gegen verschiedene vormalige Spitzenfunktionäre der KP Chinas - darunter gegen die vier ehemaligen Mitglieder des Politbüros der KP Chinas Tschiang Tsching, Tschang Tschun-tjiao, Wang Hung-wen und Yao Wen-yüan gegen die als sogenannte "Vierer-Bande" seit Jahren eine unglaublich gehässige und verlogene Hetzkampagne veranstaltet wurde, abgeschlossen.

Wie nicht anders zu erwarten, war das Ergebnis: Todesstrafen und langjährige Haftstrafen. (*)

(*) Wir halten nichts davon, die Urteile im einzelnen zu vergleichen und auf Grund der unterschiedlichen Strafmaße Rückschlüsse ziehen zu wollen in bezug auf den Grad der Feindschaft der Angeklagten gegenüber den heute in China die Macht innehabenden Vertretern der neuen Bourgeoisie! Im Gegenteil: Wir müssen feststellen, daß die Vertreter der neuen Bourgeoisie in China damit die recht durchsichtige Politik verfolgen, ihren Kampf gegen die Revolution, gegen die revolutionären Volksmassen, ihren Kampf zur Festigung der Konterrevolution als einen Kampf gegen einzelne Personen hinzustellen. Das ist ein Betrugsmanöver, das die Marxisten-Leninisten durchkreuzen müssen!

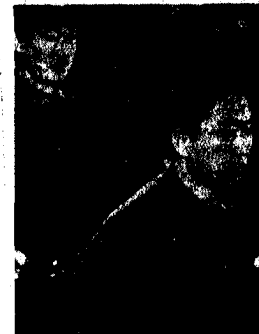
Dieser jahrelang vorbereitete und groß-aufgemachte Prozeß hatte eindeutig den Zweck, die Konterrevolution in China weiter voranzutreiben. Die vier ehemaligen Politbüromitglieder der KP Chinas wurden insbesondere als Symbol der Kulturrevolution in China angeklagt und verurteilt! Tschiang Tsching, Tschang Tschun-tjiao, Wang Hung-wen und Yao Wen-yüan wurden ganz ohne Zweifel vor dieses faschistische Gericht gezerzt, weil sie die Kulturrevolution in China verteidigten! Nach der Verhaftung der vier Politbüromitglieder 1976 sollte die Anklageerhebung und Prozeßvorbereitung gegen sie der Konterrevolution dazu dienen, nun noch stärker mit aller Wucht gegen alle Revolutionäre zuzuschlagen.

Schon jetzt wurden Hunderte von weiteren Prozessen gegen "Verteidiger der Kulturrevolution" angekündigt und eine Anzahl davon auch schon begonnen.

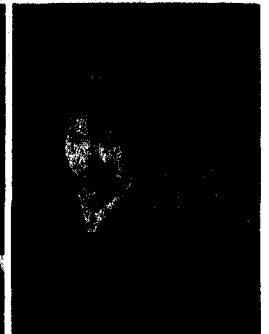
Es ist klar und in der Geschichte der Klassenkämpfe schon immer so gewesen, daß die Konterrevolution zur Verteidigung ihrer Macht vor keinem Mittel zurückscheut. Aus welchen Gründen sollte man annehmen, daß Reaktionäre wie Deng Hsiao-ping und Peng Dschen, deren konterrevolutionäres Wesen in der Kulturrevolution vor den Volksmassen bloßgestellt wurde, nicht mit vollständiger Schonungslosigkeit ihre Feinde vernichten wollen?

Der Prozeß in Peking ist allerdings nicht so verlaufen, wie sich das diese Reaktionäre wünschten. Keines der vier angeklagten Politbüromitglieder konnte in der mehrjährigen Haft dazu gebracht werden, sich als Propagandist gegen die Kulturrevolution herzugeben oder gar nun Deng oder Hua als "neue Führer" zu lobpreisen. Insbesondere Tschiang Tsching hat es verstanden, die Anklagebank dazu zu verwenden, die heutigen Machthaber Chinas als Konterrevolutionäre anzuprangern und die revolutionären Kämpfe der chinesischen Volksmassen insbesondere zur Zeit der Kulturrevolution zu verteidigen.

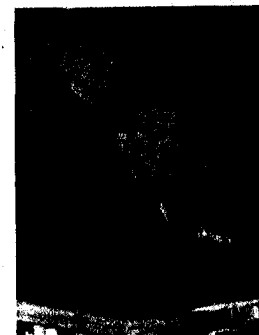
FASCHISTISCHER PROZESS IN PEKING GEGEN:



Wang Hung-wen, ehemals Vizevor-
sitzender des ZK der KP Chinas



Tschiang Tsching, ehemals Mitglied
des Politbüros beim ZK der KP Chinas



Tschang Tschun-tjiao, ehemals Mit-
glied des ständigen Ausschusses des
Politbüros beim ZK der KP Chinas



Yao Wen-yüan, ehemals Mitglied des
Politbüros beim ZK der KP Chinas

AUS DEM INHALT:

Zu den Prozessen in Peking
S. 1 - 8

DIE 2. PARTEIKONFERENZ DER
TKP / ML:

ZWEI SCHRITTE
ZURÜCK!

S. 11 - 15

Berichte von Veranstaltungen,
Demonstrationen usw.:

S. 16 - 20

DIE EREIGNISSE IN POLEN

STELLUNGSNAHME DER REDAKTION VON GEGEN DIE STRÖMUNG

VORBEMERKUNG:

Vor wenigen Wochen erreichte die allgemeine Spannung um die Krise in Polen einen neuen Höhepunkt:

Aus Anlaß der polizeilichen Übergriffe gegen streikende Arbeiter und Bauern, die ein staatliches Gebäude besetzt hatten, war ein Generalstreik angekündigt worden. Die polnische revisionistische Staatsführung reagierte darauf mit den massivsten Drohungen für den Fall der tatsächlichen Durchführung eines derartigen Generalstreiks. Die sowjetischen Sozialimperialisten dehnten Militärübungen der von ihm kommandierten Truppen des "Warschauer Paktes" an den polnischen Grenzen immer wieder aus - ein deutliches Signal. Die westdeutschen Imperialisten begannen eine "Kampagne der Humanität": Allerorten wurden Geldsammlungen für "unsere Brüder in Polen" angekurbelt - der "freie Westen" wollte den polnischen Werktätigen "beweisen", daß nur er in der Lage wäre, Polen aus dem Elend zu erlösen.

Und die Gewerkschaftsführer in Polen? Was machte der hier so groß herausgestellte "fromme" Lech Walesa? Er sorgte dafür, daß es nicht zu einem Generalstreik

Fortsetzung auf Seite 8

II.

Der Prozeß war ein faschistischer Prozeß

Sowohl der ganze Prozeßverlauf als auch die verhängten Urteile zeigen aller Welt den konterrevolutionären und faschistischen Charakter der heutigen Machthaber in China, der neuen chinesischen Bourgeoisie. Der Prozeß in Peking kann durchaus mit dem berühmten Prozeß verglichen werden, den die Hitlerfaschisten 1933 in Leipzig gegen den Genossen Dimitroff organisierten, oder mit den faschistischen Massenprozessen, wie sie heute in der Türkei gegen Revolutionäre und Kommunisten geführt werden. Die neuen bourgeoisen Machthaber in China beweisen

An die Leser

Die Redaktion von GEGEN DIE STRÖMUNG wird sich bemühen - zunächst im Abstand von 2 - 3 Monaten - (neben den umfangreichen theoretischen Nummern einerseits und Flugblättern andererseits) Nummern wie die vorliegende zu mehr oder minder aktuellen politischen Fragen herauszugeben.

Diese Zeitung soll möglichst regelmäßig erscheinen und möglichst aktuell sein; unser Ziel ist, ihr nach und nach alle Funktionen eines wirklichen Zentrums zu geben. Auf dem Weg dorthin haben wir allerdings noch erhebliche Schwierigkeiten: Wir sind nicht nur organisatorisch schwach sondern haben vor allem auch nicht zu unterschätzende ideologische Probleme.

Da wir möglichst zu aktuellen politischen Ereignissen nicht bloß oberflächlich, sondern tiefergehend Stellung nehmen wollen, gerade auch im Kampf gegen den Opportunismus, aber keinesfalls von vorneherein Einheit und Klarheit über solche aktuellen Ereignisse wie etwa die Lage in Polen, über den Hungerstreik in westdeutschen Gefängnissen etc. haben, ist es nicht nur die Ausnahme, sondern die Regel, daß wir die Artikel gründlich diskutieren und mehrfach überarbeiten, die Überschriften genau festlegen usw.

Es wird daher noch einige Zeit dauern, bis wir - ohne das Niveau zu senken - eine wirklich aktuelle marxistisch-leninistische politische Zeitung geschaffen haben, in der Artikel über grundlegende ideologische und theoretische Fragen ebenso wie eine öffentliche Polemik über Streitfragen - auch in den eigenen Reihen - Platz haben müssen.

Die Mitarbeit, Kontrolle, Kritik und Hilfe der Leser ist in jeder Hinsicht unbedingt nötig: Sowohl in redaktioneller Hinsicht, aber auch um zu helfen, daß GEGEN DIE STRÖMUNG in der vorliegenden Form einen breiteren Leserkreis regelmäßig erreicht.

Redaktion
GEGEN DIE STRÖMUNG

April 81

ihren imperialistischen "Vorbildern" mit derartigen Prozessen ihre Entschlossenheit, mit revolutionärer, kommunistischer Politik ein für allemal Schluß zu machen, ihre "Verlässlichkeit" und "Vertrauenswürdigkeit" als rücksichtslose Konterrevolutionäre.

Das wurde durch folgende Tatbestände unterstrichen:

* Die Angeklagten in China hatten keine Möglichkeiten, sich angemessen zu verteidigen, was sich auch daran zeigte, daß sie sich selbst keine Verteidiger wählen durften und daß ihnen während des Prozesses immer wieder das Wort entzogen wurde.

* Ebenso wie die Rechtsanwälte waren auch alle Zeugen vom Gericht und der Anklagebehörde ausgewählt, die Angeklagten selbst durften keine Zeugen benennen. Am Prozeß als Beobachter teilzunehmen, war ausschließlich solchen ausgewählten Personen gestattet, die als sogenannte "Opfer der Kulturrevolution" von vornherein eingeschlossene Feinde der Angeklagten waren. Zugleich unterlag die Berichterstattung über den Prozeßverlauf in Fernsehen, Radio und Presse einer hem-

mungslosen Zensur, sodaß insbesondere die Feststellungen der Beschuldigten nur total verstümmelt an die Öffentlichkeit gelangten.

* Neben den vier revolutionären Politbüromitgliedern waren zugleich Angehörige der reaktionären Gruppe um Lin Biao angeklagt, obwohl bekannt ist, daß die vier Politbüromitglieder Lin Biao und seine Anhänger als Revisionisten und Konterrevolutionäre bekämpft hatten. Zweck dieser willkürlichen Vermengung war offensichtlich der Versuch, schwarz und weiß zu verkehren und den vier Politbüromitgliedern Vergehen und Verbrechen in die Schuhe zu schieben, die in Wahrheit die Gruppe um Lin Biao begangen hatte.

* Die Angeklagten wurden nicht nur in ihrer Verteidigung massiv behindert, sondern waren teilweise ganz offensichtlich durch ihre Haft gesundheitlich sehr angegriffen und wurden sogar vor dem chinesischen Fernsehen mit Spritzen benadelt, wobei unklar ist, ob das dazu diente, die schweren Haftbedingungen zu vertuschen oder ob ihre Kraft vor Gericht gebrochen werden sollte.

ZU DEN MOSKAUER PROZESSEN GEGEN DEN BLOCK DER RECHTEN UND TROTZKISTEN 1936-1938

Der Pekinger Prozeß war für etliche Kommentatoren der imperialistischen Presse eine günstige Gelegenheit, erneut ihr Bild von den Moskauer Prozessen in der Sowjetunion zur Zeit Stalins von 1936 - 1938 darzulegen; sie verglichen aufs eifrigste, ob dem nun die Prozesse in Peking "viel schlimmer" oder "weniger schlimm" seien etc. etc.

Hier sollen - wenigstens knapp - einige fundamentale, grundsätzlich entgegengesetzte Charakterzüge dieser beiden Prozesse aufgezeigt werden, um so auch den vollständig entgegengesetzten Charakter der Diktatur des Proletariats zur Zeit Stalins in der Sowjetunion auf der einen Seite und der Diktatur der neuen Bourgeoisie im heutigen China andererseits sichtbar zu machen.

- In Moskau standen in den drei Prozessen zwischen 1936 und 1938 Angeklagte vor Gericht, deren Ziel ganz offensichtlich und von niemandem bestritten der Sturz Stalins, der Sturz der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion war. Schon von diesem Ziel her war es logisch, daß die Imperialisten aller Länder, die die Sowjetunion Stalins wie die Pest haßten, auf Seiten der Angeklagten, auf Seiten des Trotzkismus standen, und die Feinde der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion bei ihrer Suche nach Verbündeten bei den Imperialisten aller Länder mit tatkräftiger Unterstützung rechnen konnten. Die Imperialisten heute aber atmen auf und sind begeistert, daß in China endlich der Revolution "der Prozeß gemacht" wird.

- Auch der Ablauf der Prozesse in Moskau selbst läßt sich keinesfalls mit dem Ablauf der Prozesse in Peking vergleichen. In Moskau konnten keinesfalls nur Freunde der Sowjetunion den Prozeß verfolgen, sondern auch Vertreter der imperialistischen

Presse, Diplomaten usw. hatten ungehinderten Zugang zu den Prozessen mit Ausnahme eines Prozeßtages, an dem es um militärische Geheimnisse der Sowjetunion ging. Die grundlegende Methode der Prozesse in Moskau bestand in der breitesten Öffentlichkeit, in der Informierung der internationalen Arbeiterklasse und der Werktätigen der Sowjetunion.

In Peking gab es nur "ausgesuchte Opfer der Kulturrevolution" als Zuschauer des Prozesses.

- Nach Beendigung der Prozesse in Moskau wurden vom Volkskommissariat für Justizwesen der UdSSR sämtliche stenographischen Berichte der Prozesse vollständig veröffentlicht, während bei den Prozessen in Peking die heutigen Machthaber in China ängstlich darauf bedacht sind und offensichtlich darauf bedacht sein müssen, nur von ihnen ausgewählte Ausschnitte des Prozesses über Fernsehen zu zeigen oder an die Presse zu geben.

VOLEKOMMISSARIAT FÜR JUSTIZWESEN DER UDSSR

PROZESSBERICHT

ÜBER DIE STRAFSACHE
DES ANTISOWJETISCHEN
"BLOCKS DER RECHTEN
UND TROTZKISTEN"

VERHANDELT VOR DEM MILITÄRKOLLEGIUM
DES OBERSTEN GERICHTSHOFES DER UDSSR
VOM 2. - 13. MÄRZ 1938

gegen

N. I. Bucharin, A. I. Rykow, G. G. Jegenin,
N. N. Krestinski, Ch. G. Rakowski, A. P. Resnais,
W. I. Wanger, M. A. Tschernow, G. F. Grinke, I. A. Sednitski,
S. A. Brossow, A. Iwanow, F. Chudshakow,
W. F. Schargenewitsch, P. T. Scherow, P. P. Balanow,
L. O. Levin, P. D. Plejanow, I. N. Kowalew,
W. A. Maximow, Dikowski und P. P. Krjatschkow

angeklagt der Verbrechen, verurteilt in den
Artikeln 58^a, 58^b, 58^c, 58^d und 58^e des
Strafgesetzbuches der UdSSR, und gegen
Trotzkismus, Sozialismus und Bolschewismus
der Verbrechen (gemäß Artikel 58^a des
Strafgesetzbuches der UdSSR).

VOLLSTÄNDIGER STENOGRAPHISCHER BERICHT



MOSKAU 1938
HERAUSGEGEBEN VOM VOLEKOMMISSARIAT
FÜR JUSTIZWESEN DER UDSSR

Prozeßberichte
über die Strafsachen

- DES TROTZKISTISCHEN
SOWJETISTISCHEN
ZENTRUMS 10.-
- DES SOWJETFEINDLICHEN
TROTZKISTISCHEN
ZENTRUMS 24.-
- DES ANTISOWJETISCHEN
"BLOCKS DER RECHTEN
UND TROTZKISTEN" 32.-

Zu bestellen bei:
BUCHLADEN
GEORGI DIMITROFF
Koblenzer Straße 4
6 FRANKFURT/M

III.

Verteidigen wir das revolutionäre Erbe der Kulturrevolution in China !

Ohne die Notwendigkeit zu bestreiten, die Kulturrevolution in China, die im Wesentlichen von 1966 bis 1971 währte, sowie die vorhergehenden Fehler, die sie in einer solchen Form überhaupt erst nötig machten, genauer zu analysieren, stellen wir ganz entschieden und unmißverständlich fest:

Wir verteidigen die Kulturrevolution in China als einen großen revolutionären Kampf der Volksmassen gegen die neue Bourgeoisie, die damals bereits daran war, die Macht in China vollständig an sich zu reißen, nachdem sie bereits wichtige Bastionen in Partei und Staat erobert hatte.

Nicht zufällig schrien sich die Revisionisten aller Farben, die Bourgeois aller Länder und all ihre Schreiberlinge vor 15 Jahren gemeinsam die Kehle heiser über das "Chaos" in China. Die Kämpfe der chinesischen Volksmassen in den Jahren der Kulturrevolution entlarvten den reaktionären Charakter der revisionistischen Machthaber in China ebenso wie in der Sowjetunion und in den anderen revisionistischen Ländern. Sie zeigten allen Völkern der Erde die Kraft der für revolutionäre Ziele in Bewegung tretenden Volksmassen. Auch wenn die Große Proletarische Kulturrevolution in China ihre eigentliche Aufgabe augenscheinlich nicht wirklich zu erfüllen vermocht hat, war ihre Zielsetzung unbedingt richtig, begeisternd und klar: die vollständige Errichtung der Diktatur des Proletariats und ihre Festigung auf allen Gebieten !

Karl Marx sagte einmal, daß einer halben Revolution eine ganze Konterrevolution folgt. Wie sehr diese Erfahrung auch auf China zutrifft, müssen wir heute feststellen. Das tun wir aber nicht, um uns von dieser Revolution zu distanzieren, sondern ganz im Gegenteil: indem wir uns zu dieser, wenn auch zu spät und zu wenig konsequent geführten Revolution bekennen, tun wir das mit der Über-



WÄHREND DER KULTURREVOLUTION WURDEN DIE MASSES MOBILISIERT, DIE REVISIONISTISCHEN MACHTHABER ZU ENTLARVEN !

DIE "DAZIBAOS" WAREN DAFÜR EIN WICHTIGES MITTEL!

zeugung, daß der spätere Sieg der Konterrevolution in China nur eine zeitweilige Erscheinung ist und sämtliche Reaktionäre Chinas und der ganzen Welt nicht imstande sein werden, den schließlichen unausweichlichen Untergang des heute in China herrschenden konterrevolutionären Systems in der proletarischen Revolution zu verhindern !

Die heutigen Machthaber in China standen vor dem Dilemma, mit ihrem konterrevolutionären Prozeß einerseits Mao Tsetung als den Führer der Kulturrevolution mit a n k l a g e n zu wollen, es aber andererseits vor den Volksmassen noch nicht wagen zu können, ihr konterrevolutionäres Gesicht so weit zu enthüllen, daß sie Mao Tsetung o f f e n auf die Anklagebank setzen und auch ihm selbst den Prozeß machen.

Ohne hier im einzelnen zu den Beiträgen Mao Tsetungs vor und nach der Errichtung der Volksrepublik China Stellung nehmen zu können, erklären wir ganz unmißverständlich:

Wir verteidigen Mao Tsetung gegen den Haß der Bourgeoisie auf der ganzen Welt, gegen den Haß der russischen

Revisionisten ebenso wie gegen den Haß der chinesischen Revisionisten, der keinesfalls geringer ist, auch wenn sie ihm vorläufig nach außen hin noch nicht freien Lauf lassen können. Daß sich dieser Haß im besonderen auf die Rolle Mao Tsetungs in der Kulturrevolution konzentriert, ist kein Zufall, sondern ganz folgerichtig. Die Revisionisten und Bourgeois aller Sorten, insbesondere die

chinesischen, die vor nichts so viel Angst haben wie vor den in Bewegung und Aktion tretenden Millionenmassen, hassen Mao Tse-tung, weil er in China mit der Kulturrevolution den Versuch unternommen hat, die neue Bourgeoisie von der Macht fernzuhalten bzw. sie zu stürzen.

Das theoretische und praktische Werk Mao Tsetungs erschöpft sich bekanntlich nicht in seiner Rolle in der Kulturrevolution. Es war gerade auch entscheidend für den weltbewegenden Sieg der neudemokratischen Revolution in China, einer der größten Revolutionen in der Menschheitsgeschichte. Deshalb verteidigen wir nicht nur den revolutionären Beitrag Mao Tsetungs in der Kulturrevolution, sondern alles, was am Werk Mao Tsetungs unzweifelhaft marxistisch-leninistisch und revolutionär war. (*)

IV.

Schlagen wir alle revisionistischen Angriffe zurück, verteidigen wir das revolutionäre China gegen alle Verleumdungen, von welcher Seite auch immer sie kommen !

Die Imperialisten und Reaktionäre aller Länder, die imperialistischen Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen offenbarten in ihren Kommentaren, daß ihnen die von der neuen Bourgeoisie in China gegebene verlogene Darstellung der Ereignisse vor allem während der Kulturrevolution sehr zu statuten kommt und daß sie sie deshalb direkt übernehmen können.

Diese imperialistischen Berichterstattungen bringen damit nichts anderes zum Ausdruck als den unvorstellbaren Haß der Weltbourgeoisie und all ihrer Handlanger gegen jegliche Volksrevo-

(*) Wir verweisen hier auf die demnächst erscheinende "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs" der drei Redaktionen sowie auf den mitveröffentlichten ersten Teil und die weiteren folgenden Teile von "Untersuchungen zur Einschätzung der Lehre und des Werkes Mao Tse-tungs". In dieser "Gemeinsamen Erklärung" der ROTEN FAHNE der MLPÖ, des WESTBERLINER KOMMUNIST und von GEGEN DIE STRÖMUNG wird im einzelnen darauf eingegangen, was wir an Mao Tse-tung verteidigen und welche Positionen wir kritisieren.

Anmerkung der Redaktion

Bürgerliche Revolutionen, wie die des achtzehnten Jahrhunderts, stürmen rasch von Erfolg zu Erfolg, ihre dramatischen Effekte überbieten sich, Menschen und Dinge scheinen in Feuerbrillanten gefaßt, die Ekstase ist der Geist jedes Tages; aber sie sind kurzlebig, bald haben sie ihren Höhepunkt erreicht, und ein langer Katzenjammer erfaßt die Gesellschaft, ehe sie die Resultate ihrer Drang- und Sturmperiode nüchtern sich aneignen lernt. Proletarische Revolutionen dagegen, wie die des neunzehnten Jahrhunderts, kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eignen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verböhnen grausam-gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche, scheinen ihren Gegner nur niederzuwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde sauge und sich riesenhafter ihnen gegenüber wieder aufrichte, erschrecken stets von neuem zurück vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eignen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht, und die Verhältnisse selbst rufen:

Hic Rhodus, hic salta!¹
Hier ist die Rose, hier tanzel

¹ Hier ist Rhodus, hier springel — Dieser Satz ist einer ägyptischen Fabel entnommen, in der ein Phäler unter Berufung auf Zeugen behauptet, er habe einst in Rhodus einen gar wunderbaren Sprung vollbracht. Ihm wurde erwidert: „Wozu Zeugen, wenn es wahr ist; hier ist Rhodus, hier springel!“ Mit anderen Worten: Beweise in der Tat, was du kannst. Die Red.

Karl Marx: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte, ME-Ausgew. W. Bd.1, Berlin 1955, S. 229-230

lution und zugleich ihre ungeheure Furcht vor dem Klassenkampf des Proletariats, vor der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats!

Den russischen Revisionisten, denen die enge Zusammenarbeit der Machthaber um Deng Hsiao-ping mit dem US-Imperialismus und anderen Imperialisten natürlich mißfällt, weil sie ihre Interessen im Rahmen ihrer imperialistischen Rivalität verletzt, zeigten sich ansonsten hochbeglückt über den Verlauf des Prozesses in China, besonders über die Abrechnung mit der Kulturrevolution, in der nach Ansicht der Breshnew-Revisionisten "Kriminalverbrechen" begangen worden seien. (Siehe: "Neue Zeit", Januar 1981, Nr.2, deutsche Ausgabe, S.15).

Und sie fordern offen, was Deng Hsiao-ping und seine Anhänger, die heute die Politik in China kommandieren, noch nicht so offen sagen, aber immer massiver betreiben: Die "Abrechnung" mit Mao Tse-tung selbst.

Daß es den russischen Revisionisten um nichts anderes als um die V E R U R T E I L U N G von all dem geht, was an den Lehren und am Werk Mao Tse-tungs wahrhaftig revolutionär war, weiß jeder, der nur ein wenig in den vergangenen zwanzig Jahren verfolgt hat, mit welchem Haß die Chruschtschow-Breshnew-Revisionisten und mit ihnen das ganze Heer ihrer Dienerschaft in der ganzen Welt jedes revolutionäre Zeichen in China, jeden antirevisionistischen Artikel und noch viel mehr jede gegen die Vertreter der neuen Bourgeoisie

in China gerichtete Maßnahme verfolgten, wie sehr sie sich gerade um Errevisionisten wie Liu Schao-tschü und Konsorten sorgten.

Daß sich die russischen Sozialimperialisten und die Machthaber der revisionistisch-kapitalistischen Länder so über die Verfolgung der Revolutionäre und über die Verächtlichmachung der Kulturrevolution in China freuen, ist nicht verwunderlich, zeigt nur das wahre Wesen dieser Kräfte. Sie zeigen damit einmal mehr ihre große Furcht vor den eigenen Volksmassen, denen die Kulturrevolution in China Beispiel und Anregung sein könnte, sich gegen eine verbürgerlichte, ausbeuterisch und konterrevolutionär gewordene Führung zu erheben.

Sowohl von den Imperialisten als auch von den modernen Revisionisten chruschtschow-breshnewer Prägung kann nichts anderes erwartet werden als eine zutiefst feindselige Haltung gegenüber der Kulturrevolution.

Wir können und dürfen aber auch nicht schweigen zur Haltung, welche die P a r t e i d e r A r b e i t A l b a n i e n s zum Prozeß gegen die Kulturrevolution in China an den Tag legt, zu einem Standpunkt, den wir nur als Verrat an der revolutionären Solidarität, welche die Partei der Arbeit Albaniens mit den kämpfenden Volksmassen in China bis vor wenigen Jahren noch übte, betrachten können. Wir erblicken in dieser Haltung einen Verrat an der festen Freundschaft zwischen den revolutionären

Völkern Chinas und Albaniens, wie sie insbesondere während der Zeit der Kulturrevolution bestand und wie sie leuchtendes Vorbild für alle Revolutionäre und alle revolutionären Völker war, einen Verrat auch an der eigenen Haltung der Verteidigung und Unterstützung der Kulturrevolution in China!

Die PdAA ließ als ihre Stellungnahme zum Prozeß gegen die vier Politbüromitglieder einen "Zeri i Popullit"-Artikel (siehe "Albanien heute" 1/81, S.44-47) erscheinen, der nichts als eine wilde Schimpftirade des 1. Sekretärs der PdAA, Enver Hoxha, gegen Mao Tse-tung zum Inhalt hat. Mao Tse-tung wird darin als "Prophet der Konterrevolution", der "Chaos im Blut" habe, als "chinesischer Bakunin", als "Kaiser Bokassa" usw. dargestellt.

Wir erklären offen, daß diese immer stärkere und direktere Übernahme der Hetz- und Haßtiraden der Imperialisten und Revisionisten gegenüber der revolutionären Vergangenheit Chinas, gegenüber der chinesischen Kulturrevolution und gegenüber Mao Tse-tung durch die PdAA mit den Erfordernissen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, mit einer prinzipienfesten revolutionären Haltung überhaupt unvereinbar ist. Dementsprechend verurteilen wir diese Haltung mit aller Entschiedenheit, umso mehr, als sie uns auch mit ernster Sorge um die revolutionären

Die Imperialisten, die imperialistischen Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen offenbarten in ihren Kommentaren, daß sie in einem Chor mit der neuen Bourgeoisie in China gegen die Kulturrevolution hetzen.

:"Maos Nachfolger.. führten .. das Land von der Utopie in die Realität zurück"(Spiegel 6/81, S.114-15), "...Kulturrevolution.. wird heute zutreffend als nationales Desaster bewertet.., die die chinesische Wirtschaft weitgehend ruiniert hat."(FAZ, 27.10.80), "An den Händen der meisten Verurteilten.. klebt.. tatsäclich Blut: Hunderttausende Tote haben die innenpolitischen Kämpfe der letzten 15 Jahre gebracht."(FR, 27.1.81)

Diese imperialistischen "Berichterstattungen" offenbarten nichts anderes als den unvorstellbaren Haß der Weltbourgeoisie und all ihrer Handlanger und zugleich ihre ungeheure Furcht in Bezug auf den Klassenkampf des Proletariats, die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats! Die sowjetischen Revisionisten zeigten sich hochbeglückt über den Verlauf des Prozesses in China und über die Abrechnung mit der Kulturrevolution, in der nach Ansicht der sowjetischen Revisionisten "Kriminalverbrechen" begangen wurden (Siehe "Neue Zeit", Januar 1981, Nr.2, deutsche Ausgabe, S.15)

Und sie drängen genau wie Deng Hsiao-ping und seine Anhänger, die heute die Politik in China kommandieren, darauf mit Mao Tse-tung "abzurechnen". So heißt es:

:"Heißt das alles aber, daß zusammen mit den zehn Angeklagten auch die eigentliche Ursache der politischen Erschütterungen, die China seit etwa 15 Jahren durchmacht, verurteilt werden? Heißt das, daß der Maoismus und sein Begründer, Mao Tse-tung, gestürzt, daß Zustände verurteilt werden, die er und sein Anhang errichtet hatten? Stimmt es, daß die politischen Kampfmethoden, die Mao und die Vier angewandt und die Hunderte Millionen Kommunisten und andere Patrioten das Leben oder die Gesundheit gekostet haben, wirklich verworfen sind?" (Ebenda, S.14)

Und weiter:

:"Die für die heutige Pekinger Führung akuteste Frage bleibt wohl, die Persönlichkeit Mao Tse-tungs, seine Rolle im politischen Leben Chinas, besonders im letzten Jahrzehnt, einzuschätzen."(Ebenda, S.14)

Daß es den sowjetischen Revisionisten um nichts anderes als um eine V E R U R T E I L U N G Mao Tse-tungs geht, weiß jeder, der nur ein wenig in den vergangenen zwanzig Jahren verfolgt hat, mit welchem Haß die Sowjetrevisionisten und mit ihnen die ganze Heerschar ihrer Dienerschaft in der ganzen Welt jedes, selbst das kleinste revolutionäre Zeichen in China, jeden antirevisionistischen Artikel und noch viel mehr jede gegen die Vertreter der neuen Bourgeoisie in China gerichtete Maßnahme verfolgten.

Hier in Westdeutschland war besonders bemerkenswert, was die, angeblich "linke" "Tageszeitung" ("TAZ") alles aus Anlaß des Prozesses in Peking losließ:

:"Die größte Hungersnot in den letzten 100 Jahren, das ist also einer der glorreichen Erfolge, die sich der Sozialismus auf seine Fahnen heften kann." (TAZ, 2.12.80) Die Kulturrevolution beinhaltet nach Ansicht dieser Schreiberlinge "zehn oder mehr Jahre finsterster chinesischer Geschichte" (Ebda.) Tschiang Tsching wurde als "Eva Braun", die Frau Hitlers, bezeichnet (Ebda.) Und schließlich hieß es sogar in einem Kommentar der TAZ, daß sie es "begrüßen (würde), wenn sich Madame Mao angesichts ihrer historischen Schuld selbst richten würde." (TAZ v.16.12.80)

Offensichtlich wollen die Redakteure und Journalisten der "TAZ" den "Kollegen" der imperialistischen Presse beweisen, daß sie mit ihnen leicht mithalten können

Errungenschaften der albanischen Arbeiterklasse selbst erfüllt.

Die frühere internationalistische und revolutionäre Haltung der PdAA bestärkt uns in besonderer Weise ganz im Gegensatz zur heutigen Linie der PdAA darin, die Solidarität mit der Revolution in China zu verstärken - gerade in der jetzigen schwierigen Situation des zeitweiligen Triumphes der Konterrevolution, der Racheprozesse und Todesurteile gegen Revolutionäre, des Unglücks und der Rückschläge für das heldenhafte chinesische Volk.

FLAMMENDEN GRUSS DEN REVOLUTIONÄREN VOLKSMASSEN IN CHINA !

ES LEBE DAS REVOLUTIONÄRE CHINA
MAO TSE-TUNGS !
VERTEIDIGEN WIR DAS REVOLUTIONÄRE
ERBE DER KULTURREVOLUTION IN CHINA !

VERTEIDIGEN WIR DIE REVOLUTIONÄRE
UND DIE MARXISTEN-LENINISTEN IN
CHINA !

NIEDER MIT DEN VERBRECHERISCHEN
URTEILEN IN PEKING !

FREIHEIT FÜR ALLE REVOLUTIONÄREN
GEFANGENEN IN CHINA !

TOD DER KONTERREVOLUTIONÄREN BOUR-
GEOISIE, DIE HEUTE IN CHINA AN DER
MACHT IST !

ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVO-
LUTION !

ES LEBE DIE LEHRE VON MARX, ENGELS,
LENIN UND STALIN, DIE IDEOLOGIE DES
WELTPROLETARIATS !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTER-
NATIONALISMUS !

*

Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan
der MLPÖ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST,
Organ für den Aufbau der marxistisch-
leninistischen Partei Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ
für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

EINSCHÄTZUNG DER VIER ENTMACHTETEN POLITBÜROMITGLIEDER

YAO WEN-YÜAN, WANG HUNG-WEN, TSCHANG TSCHUN-TJIAO UND TSCHIANG TSCHING

Solidarität und Kritik schließen sich nicht aus

Wenn wir hier unsere ideologische Kritik an den uns zugänglichen Broschüren und Reden der vier ehemaligen Politbüromitglieder der KP Chinas üben, dann nicht, um etwa unsere proletarisch-internationalistische Pflicht der Solidarität gegenüber den Revolutionären in China, die von der Konterrevolution grausam verfolgt und unterdrückt werden - also auch gegenüber den vier Politbüromitgliedern - in irgendeiner Weise zu schmälern. Ganz im Gegenteil:

Diese Solidarität erhält um so mehr Kraft, je bewußter sie ist, je ernsthafter sie sich mit den politischen Zielen und den politischen Taten der verfolgten Revolutionäre auseinandersetzt. Nur so kann man als Marxist-Leninist über eine blinde, eher karitativ-humanistische Form der Solidarität - und das ist heute leider die vorherrschende Haltung auch gegenüber den vier ehemaligen Politbüromitgliedern der KP Chinas - hinausgehen. Wir meinen, daß die einzige wirklich ernsthafte Form der Solidarität eben die sein muß, sich nüchtern über Verdienste, aber auch Fehler auseinanderzusetzen und daß dies zugleich auch eine ernsthafte und hilfreiche Form der direkten Unterstützung für die Revolutionäre in China sein kann.

Widersprüchlichkeiten und Fehler in der Linie der vier Politbüromitglieder

Bisher fehlt leider noch eine konkrete, detaillierte Untersuchung der komplizierten und widerspruchsvollen Rolle der Vierer-Gruppe, und infolge des Mangels an qualifizierten Informationen ist sie vorläufig auch kaum zu erwarten.

Will man dennoch zumindest in groben Umrissen eine Einschätzung vornehmen, muß man vor allem davon ausgehen, daß es in der Rolle dieser Gruppierung - so weit sie überhaupt als einheitliche politische Kraft verstanden werden kann - zwei er le i Komponenten gibt, zwei verschiedene, widerspruchsvolle, zum Teil sogar entgegengesetzte Seiten:

E i n e r s e i t s gehörten Yao Wen-yüan, Tschang Tschun-tjiao, Wang Hung-wen und Tschiang Tsching unleugbar zum engsten Mitarbeiterkreis Mao Tse-tungs gerade in der Periode der Kulturrevolution, als der historische Versuch gemacht wurde, der revisionistischen Entartung, die schon weit vorangeschritten war, den Weg zu versperren. Einige der eindrucksvollsten Leistungen der chinesischen Revolution in dieser Zeit sind eng mit den Namen der Vier verbunden. Sie waren nicht nur die führenden Repräsentanten jener Shanghaier Linken, die im Januar 1967 die rechten Machthaber dieses wichtigen Zentrums stürzten, sondern nahmen während der Kulturrevolution auch wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung im ganzen Land.

A n d e r e r s e i t s war die von den vier Politbüro-Mitgliedern repräsentierte Gruppierung offenbar nicht imstande, eine Position zu erarbeiten, von der aus ein konsequenter und a l l s e i t i g e r Kampf gegen die zunehmenden rechten Abweichungen möglich gewesen wäre. Das zeigt sich besonders deutlich auf dem Gebiet der i n t e r n a t i o n a l e n Beziehungen sowohl in Hinblick auf die Haltung zu den anderen marxistisch-leninistischen Parteien als auch in Hinblick auf die sich aus dem "Drei-Welten"-Schema ergebende staatliche Außenpolitik der VR Chinas.

Augenscheinlich hatten sie auf diesen Gebieten keine konsequente revolutionäre Alternative, entwickelten in dieser Richtung so gut wie keine Kritik, obwohl das dringend nötig gewesen wäre. Es ist ein sehr schwerwiegender Umstand, daß die berüchtigte "Drei-Welten-Theorie", der entscheidende theoretische Hebel der vormarschierenden revisionistischen Linie, von ihnen offenbar weder in Frage gestellt noch bekämpft wurde.

Zwar entspricht es nicht den Tatsachen, daß die von den Vier repräsentierte Gruppierung, wie behauptet wurde und wird, a l l e Massenmedien Chinas beherrschte oder kontrollierte, doch hatten die Vertreter dieser Richtung zweifellos die Möglichkeit, ihre in den zuständigen Gremien der Partei und des Staates vertretenen Auffassungen den Massen der Partei und des Volkes bekanntzumachen.

Wenn sie daher auf wichtigen Sektoren der Politik ihre Stimme nicht erhoben, so kann man das nicht einfach mit taktischen Rücksichten oder Erfordernissen der Parteidisziplin erklären, sondern es ist ein schwerwiegendes Indiz dafür, daß sie auf diesen Gebieten mit der gegebenen Linie einverstanden waren.

De facto erstreckte sich ihre Kritik nur auf Fragen der i n n e r e n Politik, war selbst hier oft nur punktuell und verschwommen. Während der Stürme der Kulturrevolution unter Führung Mao Tse-tungs konnten sich die positiven Potenzen dieser Gruppierung entfalten, waren sie dominierend und blieben die vorhandenen Unzulänglichkeiten im Hintergrund. Als jedoch die ersten großen Wellen der Kulturrevolution verebten, ohne die erwarteten durchschlagenden und dauerhaften Erfolge gebracht zu haben, als es die Vertreter der neuen Bourgeoisie in Staat und Partei zum Teil sogar verstanden hatten, das Instrumentarium der Kulturrevolution für die eigenen Zwecke einzusetzen und eifriger als alle anderen "revolutionäre Fahnen zu schwenken", um so die Revolution besser sabotieren zu können, zeigte sich, daß die Vierer-Gruppe nicht in der Lage war, dem wie eine schleichende Krankheit um sich greifenden Revisionismus eine allseitige konsequent-revolutionäre Antwort entgegenzusetzen und die Massen zum wirkungsvollen Kampf in dieser Richtung zu führen. Der Mangel an einer allseitigen Alternative, fest gestützt auf die unbesiegbaren Lehren des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, sowie die daraus folgende Unfähigkeit, die breiten Massen in den entschlossenen Kampf für diese Ziele zu führen, bilden die Tragik der von den vier Politbüromitgliedern repräsentierten Richtung.

Neben einzelnen Reden, die in der Peking Rundschau veröffentlicht wurden und die sich nicht wesentlich von den Reden anderer Parteiführer der KP Chinas unterscheiden, liegen uns an ausführlicheren Artikeln und Dokumenten vor:

Von Yao Wen-yüan "Über die soziale Basis der parteifeindlichen Lin Biao-Clique" von 1975 und aus der Zeit der Kulturrevolution die bedeutsamen Schriften "Über das neue historische Drama 'Hai Jui wird seines Amtes enthoben'", "Kommentar zum 'Dorf der drei Familien'" und "Die Arbeiterklasse muß bei allem die Führung inne haben".

Von Tschang Tschun-tjiao die Schrift "Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie" von 1975.

Von Wang Hung-wen der Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas über die Abänderung des Parteistatuts.

Von Tschiang Tsching liegt relativ wenig schriftliches Material vor. Es bezieht sich vor allem auf ihr spezielles Aufgabengebiet Literatur und Kunst.

Zur Rolle des subjektiven Faktors

Die 1975 veröffentlichten Broschüren von Yao Wen-yüan und Tschang Tschun-tjiao haben einen grundlegenden Fehler: Die Aufmerksamkeit wird n i c h t auf den subjektiven Faktor gelenkt.

Vielmehr werden die bürgerlichen Elemente der Vergangenheit und die Gefahren für die Zukunft erklärt aus den objektiv existierenden "Muttermalen der kapitalistischen Gesellschaft", die im Sozialismus noch weiter existieren.

Die entscheidende Ursache für die große G e f a h r, die von den Revisionisten in der KP Chinas ausging sowie die entscheidende Ursache für den Machtantritt Deng Hsiao-pings sind jedoch nicht die ökonomischen und objektiven Momente, sondern die subjektiven Mängel. In der richtigen Linie der Partei und im hohen Stand des Bewußtseins der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Massen liegt der entscheidende Hebel, um der Gefahr einer revisionistischen Machtübernahme entgegenzutreten und auch die notwendigen Maßnahmen zur Trockenlegung jener Sümpfe durchzuführen, die objektiv die Entstehung bürgerlicher Elemente hervorbringen oder begünstigen.

In beiden Schriften wird zudem ausdrücklich davon ausgegangen,

daß die Bourgeoisie als Klasse auch nach der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse noch existiert. Tschang bezeichnet sogar jene Stellen aus der Schrift Mao Tsetungs "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" als "völlig richtig" und als "theoretische Basis", die eine Klassenanalyse enthalten, obwohl gerade diese Stellen der Schrift die revisionistische Position des VIII. Parteitags propagieren, daß der Sozialismus im politischen Bündnis mit Teilen der "nationalen Bourgeoisie" aufgebaut werden könne.

Zur Kulturrevolution

Auch die in den Dokumenten des X. Parteitags enthaltene Rede Wang Hung-wens enthält Fehler. So erklärt er die Notwendigkeit der Kulturrevolution in der besonderen Form, welche sie in China annahm, nicht selbstkritisch aus den Fehlern der Partei, sondern erklärt sie zur "objektiven Gesetzmäßigkeit" (S.52 der "Dokumente des X. Parteitags der KP Chinas").

Zu Stalin

In "Wichtige Dokumente der Großen Proletarischen Kulturrevolution" ist eine Zusammenfassung einer von Tschiang Tsching einberufenen Beratung über die Arbeit in Literatur und Kunst in der Armee enthalten. Dort heißt es:

"Stalin war ein großer Marxist-Leninist. Seine Kritik an der modernistischen Literatur und Kunst der Bourgeoisie war sehr scharf. Aber er übernahm dennoch ohne Kritik alles, was als klassische Werke Rußlands und Europas bezeichnet wird, und das zeitigte schlimme Folgen....Wir müssen aus den negativen Erfahrungen Stalins eine Lehre ziehen." (S.250)

Offensichtlich ist eine solche Darstellung nicht nur in sich selbst unlogisch, sondern widerspricht auch einfach den Tatsachen. Sie zeugt bestenfalls von einer großen Unkenntnis des Werkes von Stalin.

Die revisionistische Entartung in China war kein "plötzlicher Putsch"

Nur wenn man auch die negativen und mangelhaften Seiten der vier Politbüromitglieder zu sehen bereit ist, die Fehler ebenso wie die fehlende marxistisch-leninistische Alternative gegen die revisionistischen Angriffe, die schließlich zu der vollständigen Machtergreifung der revisionistischen Häupter nach dem Tode Mao Tsetungs führten, nur dann kann man auch erklären, wieso es doch relativ "leicht" war, diese vier führenden Kader der KP Chinas abzusetzen, für mehrere Jahre ins Gefängnis zu stecken und ihnen erst jetzt den Prozeß zu machen.

Daß in den mehreren Jahren hindurch unvermindert auf Hochtouren laufenden Kampagne gegen die Vierer-Gruppe und jetzt auch im Prozeß in Peking mit ganz unglaublichen, übelsten Diffamierungen, oft direkt lächerlichen Beschuldigungen hantiert wurde und man gegen sie in beschämend primitiver, persönlicher, ja schmutziger Weise polemisierte, spricht ausschließlich gegen die Veranstalter und Drahtzieher dieser Kampagne. Aber die berechnete Empörung über derartige Methoden der Diffamierung um jeden Preis darf nicht dazu verleiten, die Betroffenen zu verherrlichen und sich ihnen und ihrer Tätigkeit gegenüber unkritisch zu verhalten. Selbst aus den Stellen, an denen die Polemik gegen die Vier über Beschimpfungen hinausgeht und politischen Inhalt zeigt, - wobei in der Regel unschwer erkennbar ist, daß eben das kritisiert wird, was an ihrer Linie positiv und richtig war, - kann noch nicht abgeleitet werden, daß sie insgesamt auf richtigen Positionen standen, sondern lediglich, daß sie in bestimmten Fragen richtige Positionen verteidigten.

Die Tendenz zur unkritischen Glorifizierung der Vierer-Gruppe erwächst indessen nicht allein aus einer instinktiven Parteinahme für zu Unrecht bzw. mit prinzipienlosen Methoden Angegriffene, auch nicht bloß aus einer spontanen Sympathie für jene Kräfte, die dem Machtantritt der Deng-Hua-Gruppe offenbar im Weg standen, sondern hat auch noch andere Quellen.

Eine davon ist auch die Vorstellung, daß in China, solange Genosse Mao Tsetung lebte, zwangsläufig alles in Ordnung gewesen sein mußte. Eine solche Annahme ist allerdings aus mehreren Gründen unhaltbar.

Was die Einschätzung der Vorgänge in China betrifft, so ist es eine langandauernde, über mehrere Stappen verlaufende, durch Fortschritte und Rückschritte, Erfolge und Niederlagen gekennzeichnete Entwicklung, die vorläufig mit dem Sieg der Kulturrevolution geendet hat, auf einen "plötzlichen Putsch", auf eine "überraschende Palastrevolution" einer Handvoll Verräter, das heißt, auf einen einmaligen Akt des Verrats, der keine Vorgeschichte hat und damit im Grunde unerklärlich bleibt. Noch schlimmer: Ein solches simples Schema macht völlig unfähig, zu untersuchen und zu erkennen, wie sich der revisionistische Kurswechsel in China eingeleitet und vorbereitet hat, welche Unterlassungen und Fehler ihn ermöglichten und begünstigten, wieso er schließlich ohne allzu dramatische, weithin sichtbare Erschütterung über die Bühne gehen und sich durchsetzen konnte usw. Die sich zwar sehr radikal und illusionslos gebende These vom "plötzlichen Putsch" in China führt sogar dazu, eben jene Fehler, Abweichungen und Irrwege, die in die Niederlage führten, zu unterstützen, zu rechtfertigen und weiter zu propagieren

Solcherart verurteilt man sich selbst zum Schicksal unheilbarer politischer Pechvögel, die unfähig sind, aus Niederlagen zu lernen und daher, kaum wenn sie die eine überstanden haben, schon auf dem Weg in die nächste sind.

Man muß den revolutionären Geist haben, den Mut aufzubringen, gegen die Strömung anzukämpfen. Vorsitzender Mao hat festgestellt: Gegen die Strömung ankämpfen ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus.....Wo es sich um die Linie, um die Gesamtlage handelt, muß ein wahrer Kommunist, frei von jeglichen eigennützigen Überlegungen, den Mut haben, gegen die Strömung anzukämpfen, auch wenn das für ihn Amtsenthebung, Ausschluß aus der Partei, Kerkerhaft, Ehescheidung bedeuten oder ihn den Kopf kosten könnte.

Wang Hung-wen, auf dem X. Parteitag der KP Chinas

Wichtige Neuerscheinung:

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

Nr. 3/80 (30) 130 Seiten Preis: öS 20, DM 3,50

Revolutionäre KP Chiles:

EINSCHÄTZUNG MAO TSETUNGS

KP Ceylons:

RESOLUTION 1979 ÜBER MAO TSETUNG

Mit einer kritischen Stellungnahme der Redaktion des MLSK der MLPÖ

Die kritische Stellungnahme beinhaltet auch eine ausführliche Kritik der MLPÖ an der RKP Chiles in der Frage der Linie des "friedlich-demokratischen Weges" gegenüber der nationalen Bourgeoisie unter der Diktatur des Proletariats.

Ideologische Debatte:

ZUR VERANSTALTUNG: "REVOLUTION AUF DER ANKLAGEBANK IN CHINA" von Fight back ("Die revolutionäre Stimme von GIS in Europa")

Anlässlich der verbrecherischen Urteilsprüche gegen die sogenannte "Viererbande" in China fand unter obigem Slogan am 22. Februar 1981 in Heidelberg eine Veranstaltung statt, zu der etwa 100 Personen erschienen waren. Aufgerufen hatten: "Diskussionsgruppe zur chinesischen Politik" und "Fight back - Die revolutionäre Stimme von GIS in Europa".

Bereits im Aufruf war angekündigt worden, daß über folgende Themen referiert und diskutiert werden sollte:

- Warum die sogenannte 'Viererbande' vor Gericht gestellt und zwei zum Tode verurteilt wurden;
- die revolutionäre Linie von Mao Tsetung und die Bedeutung der Großen Proletarischen Kulturrevolution;
- die weltweite Bedeutung der revolutionären Stellung von Tschiang Tsching und Tschang Tschun-tjiao und die Konsequenzen für uns heute."

Diese drei Themen wurden im Eingangsreferat ausführlich erläutert, wobei schwerpunktmäßig Fragen zur Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus angesprochen wurden und auf diesem Gebiet die Beiträge der KP Chinas und Mao Tsetungs einerseits und der KPdSU und Stalins andererseits bewertet wurden. Grußadressen an die Veranstaltung richteten PEYKAR (Iran) und PARTIZAN (Türkei). Vor allem das Referat bot eine Fülle von Ansatzpunkten für die Diskussion unterschiedlicher Standpunkte.

von denen natürlich aus Zeitmangel nur ein Bruchteil zur Sprache kommen konnten.

E i n i g waren sich die Anwesenden über Folgendes:

- die konzessionslose Frontstellung gegen die nun auch in China zur Macht gelangte neue Bourgeoisie;
- die entschiedene Verurteilung der Schauprozesse als Racheakts als Generalangriff der chinesischen Revisionistenclique auf alle Revolutionäre, alle Errungenschaften der Kulturrevolution und damit auch auf Mao Tsetung als den eigentlichen Inspirator und Führer der Kulturrevolution.

Gegen Spekulationen

K o n t r o v e r s wurden folgende Fragen auf der Veranstaltung diskutiert:

In Bezug auf die Wertung des Auftretens der vier angeklagten Genossen vor Gericht und der gegen sie verhängten Urteile, wie sie im Aufruf zur Veranstaltung und in der Eingangsrede vorgenommen wurde, meldete GEGEN DIE STRÖMUNG energisches Widerspruch an. Im Aufruf hatte es dazu geheißen:

"Die Tatsache, daß zwei der Vier, Wang Hung-wen und Yao Wen-yuan vor diesen erniedrigenden Angriffen der neuen Bourgeoisie kapituliert haben, mindert in keiner Weise die Beiträge der Vier in der Vergangenheit"

Dem wurde von GEGEN DIE STRÖMUNG entgegengehalten, daß das unterschiedliche Strafmaß gegen die Angeklagten keinesfalls als Anhaltspunkt dafür genommen werden dürfe, hieraus Rückschlüsse hinsichtlich ihrer Standhaftigkeit zu ziehen und sogar die auf nichts als auf Spekulationen beruhende Behauptung in die Welt zu setzen, Wang Hung-wen und Yao Wen-yuan seien "umgefallen"!

Dasselbe gilt für die Prozeßberichterstattung durch die chinesischen Nachrichtenträger insbesondere die Peking Rundschau, die keine einzige zusammenhängende Aussage der beiden Genossen veröffentlichte, sondern ausschließlich von der Zensur entstellte, zerstückelte Satzketten, um darauf die Behauptung aufzubauen, die zwei hätten angeblich "Geständnisse" abgelegt. Diesem leicht zu durchschauenden Manöver sollte man nicht auf den Leim gehen und die Darstellung der heutigen revisionistischen Führer der KP Chinas als bare Münze nehmen, dient sie doch nur dazu, die Ausstrahlungskraft des proletarischen Heldenmuts und die Lebendigkeit der revolutionären Traditionen der KP Chinas, die von den Angeklagten ausging, zu trüben.

Der Redner von GEGEN DIE STRÖMUNG hob hervor, daß alle Vier als Symbole der Kulturrevolution angeklagt und verurteilt worden sind und als solche ohne Ausnahme verteidigt werden müssen.

Unserfreulicherweise übergangen die Veranstalter diese sehr wichtige Kritik, die sich auch gegen einen Mangel an revolutionärer Parteinarbeit für von Konterrevolutionären zu lebenslangem Kerker verurteilte Genossen richtet. (Anmerkung der Redaktion: Diese Kritik bezieht sich auch auf untenstehende Erklärung der PKP Chiles)

Zur P A A

Im Anschluß daran zitierte der Vertreter von GEGEN DIE STRÖMUNG einige besonders schändliche Attacken der Partei der Arbeit Albaniens auf die revolutionäre Erhebung der Volksmassen in der Kulturrevolution, wie sie extremer nicht in einem beliebigen Hetzblatt der Chruschtschow-Breshnew-Revisionisten zu finden sind.

Zur Kulturrevolution

Eine weitere Kritik: Der Referent leistete nicht ansatzweise einen Beitrag zur Klärung der für den Fortgang der proletarischen Weltrevolution so lebenswichtigen Frage, warum die Kulturrevolution die Revisionisten in Partei und Staatsapparat wohl "um 10 Jahre zurückgeworfen" hat (Zitat Aufruf), insgesamt aber doch mit ihrer Machtergreifung e n d e t e!

Die Aufdeckung der Fehler der KP Chinas und auch der Fehler Mao Tsetungs, der als 1. Vorsitzender große Verantwortung auch für die Politik der KP Chinas trägt, steht als unausweichliche Aufgabe vor der internationalen kommunistischen Bewegung. Sie ist grundsätzlich in gleicher Weise aktuell wie die Verteidigung des revolutionären Erbes der KP Chinas und Mao Tsetungs und kann nicht in irgendeiner Weise auf die lange Bank geschoben werden, da ohne die Bewältigung dieser großen theoretischen Aufgabe kein wirklicher Schritt vorwärts möglich ist.

Als Gegengewicht zur kritiklosen Verteidigung der Vergangenheit der KP Chinas wurden folgende Kritiken zur Diskussion gestellt:

- o In der Kulturrevolution gab es niemals eine Selbstkritik der Parteilinie, vor allem des VIII. Parteitags und der Schriften Mao Tse-tungs 1957, eine wirklich umfassende, tiefgreifende Aufarbeitung der Fehler und Ursachen, die dafür verantwortlich waren, daß die Revisionisten 2/3 der führenden Positionen in Partei und Staat besetzen konnten. Eine solche Selbstkritik hätte auch eine vorwärtstreibende Rolle bei der Erziehung der Volksmassen gespielt und hätte weitaus bessere Voraussetzungen geschaffen, daß begangene Fehler nicht wiederholt werden. Ein Redner des K A B D wies diese Kritik als "lächerlich" zurück, indem er damit spekulierte, daß es Selbstkritik in der Kulturrevolution im Massenumfang gegeben habe, wobei er allerdings die Frage der Selbstkritik in Bezug auf die Parteilinie mit einem "eleganten Hopser" übersprang.
- o Eine nicht zu unterschätzende Frage ist: Warum ging man in der Kulturrevolution nicht mit der ganzen, zur Verfügung stehenden Härte der Diktatur des Proletariats gegen die konterrevolutionären Elemente, gegen die revisionistischen Parteimachthaber und die neuen Bourgeois vor? Warum vor allem wurden die führenden Köpfe, deren konterrevolutionäre Verbrechen doch bewiesen und außer Zweifel waren, nicht in größerem Ausmaß und konsequenter unterdrückt und zur Verantwortung gezogen? Was heißt denn Diktatur des Proletariats? Sie kann doch niemals ohne gewaltsame Unterdrückung der konterrevolutionären Kräfte



**Partido Comunista
Revolucionario
de Chile**

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNG DER
REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTISCHEN
PARTEI CHILES:

Ansichts der Gefahr eines Todesurteils gegen die Genossin Tschiang Tsching und schwerer Strafen gegen Genossen Tschang Tschun-tjiao verurteilt die Revolutionäre Kommunistische Partei Chiles diesen neuen kriminellen und reaktionären Akt der neuen Bourgeoisie Chinas und drückt ihre glühendste Solidarität mit diesen beiden Genossen, den Fortsetzern der revolutionären Linie Mao Tse-tungs, aus.

Die neue chinesische Bourgeoisie ist nach dem Tode Mao Tse-tungs durch den Staatsstreich vom Oktober 1976 an die Macht gelangt und hat sich dazu der Positionen bedient, die sie in den Organismen der KP Chinas und des Staates besaß. Sie hat die Führer der KP Chinas eingekerkert, die mit der politischen Linie Mao Tse-tungs einverstanden waren, darunter seine Weggefährtin Tschiang Tsching und Tschang Tschun-tjiao, und sie verurteilt diese heute aufgrund ihrer Rolle in den verschiedenen Bewegungen, die darauf zielten, den Machtantritt der neuen chinesischen Bourgeoisie zu verhindern und die Diktatur des Proletariats aufrechtzuerhalten. Anders ausgedrückt: sie verurteilt diese für ihre revolutionären Aktivitäten.

Die neuen chinesischen Führer wollen im wesentlichen den revolutionären Prozeß angreifen, der sich in China seit Ende der Fünfzigerjahre entwickelt hat, und im besonderen die proletarische Kulturrevolution und ihre späteren Entwicklungen. Sie verurteilen Mao Tse-tung vermittels derer, die ihm gefolgt sind, sie verurteilen die revolutionären Ideen derjenigen, die dafür gekämpft haben, das chinesische Volk zum Kommunismus zu führen.

Die Geschichte der Revolutionen hat uns gezeigt, daß sich diese niemals geradlinig, ohne Hindernisse, ohne Schwierigkeiten, ohne Niederlagen entwickeln. Aber gleichzeitig lehrt uns die Dialektik der Geschichte, daß letztlich allein Windungen und Wendungen zum Trotz das Neue das Alte besiegt. Deshalb haben wir Vertrauen in die Weltrevolution und vertrauen darauf, daß das chinesische Volk die Lehren aus seinen Niederlagen ziehen und seinen Marsch zum Kommunismus wiederaufnehmen wird. Es wird schließlich seinen Helden die Ehre erweisen, denjenigen, die wie Tschiang Tsching und Tschang Tschun-tjiao bis zum Schluß auf revolutionären Positionen beharrt haben.

NEIN ZUR TODESSTRAFE GEGEN DIE GENOSSIN TSCHIANC TSCHING !

FREIHEIT FÜR ALLE CHINESISCHEN REVOLUTIONÄRE !

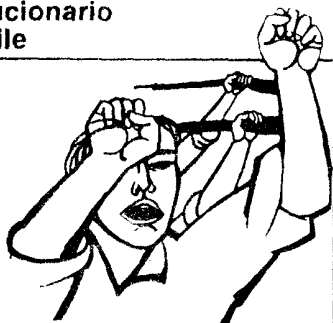
ES IST RICHTIG ZU REVOLUTIONIEREN !

15.01.1981

INTERNATIONALE KOMMISSION

(Übersetzung aus dem Französischen)

REVOLUTIONÄRE KOMMUNISTISCHE PARTEI CHILES



Verleumdungen über Verleumdungen

DIE HALTUNG DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS
UND IHRES ERSTEN SEKRETÄRS, ENVER HOXHA ZU
DEM PROZESS IN PEKING UND ZU DEN VIER EHEMA-
LIGEN POLITBÜROMITGLIEDERN DER KP CHINAS

Aus Anlaß des Prozesses in Peking veröffentlichte "Zeri i popullit", Zentralorgan der PAA einen Artikel, dessen Kommentar mehr Licht auf die Verfasser derartiger Artikel wirft, als daß er irgendeine nennenswerte politische Aussage zur Bedeutung dieses Prozesses gäbe:

"Es ist genau wie eine chinesische Komödie, mit schrecklichen Drachen und klugen Affen, mit alten unlesbaren Hieroglyphen und antiken nicht zu entziffernden Symbolen. Es geht um Menschenmord, um wirtschaftlichen Schaden, und um Vernichtung von Reichtümern, um Chaos und Anarchie."

Der Prozeß "gleicht einer Tragiködie, die trotz einer sehr umstrittenen Regie den alten Kampf zwischen den verschiedenen maoistischen Gruppen um Macht und Privilegien, um die Herrschaft in China, jeder auf eigene Rechnung und nach eigenen Gutdünken, nicht zu vertuschen vermag." (Albanien heute 1/81, S.44)

Das sind Kommentare von NATIONALISTEN, die meinen politische Kommentare durch Verächtlichmachung der chinesischen Kultur ersetzen zu können, die hier nur noch als "rätselhaft" und "unlesbar" erscheint.

Der aus dem gleichen Anlaß veröffentlichte Brief Enver Hoxhas vom 30. Juli 1978 ist auch keine Analyse etwa des politischen Hintergrundes der vier Politbüromitglieder oder ihrer erbitterten Feinde; stattdessen nichts als verleumderische Behauptungen:

Die sogenannte Viererbande handelte so, wie Mao es ihr riet. In ihm fanden sie eine Stütze, deshalb lebten sie solange wie eine Sommerblume, nur dass diese "Blume" stinkend und giftig war, wie alle anderen "Blumen und Schulen", die in China blühten und blühen.

Die "Viererbande" war eine Gruppe von prinzipienlosen, größenwahnsinnigen, ehrgeizigen, intriganten Schwätzern, genau wie die anderen Fraktionen der Bourgeoisie, die im Sumpf schwammen.

Diese letzteren aber hatten den "Sumpf" in der Hand, die "Viererbande" aber hatte nur die "Schlüssel zum Heuschloß", sie unternahm nicht die geringste organisatorische, staatliche oder wirtschaftliche Tätigkeit. Sie schrieben nur Artikel und organisierten Ballettaufführungen. Sie waren verdächtige Personen wie auch alle anderen. Sie schwebten wie Maos Gedanken, während die Fraktion von Tschou, Deng und Ye systematisch daran arbeitete, die Macht zu übernehmen. (AH 1/81, S.46)

auskommen. Heute sind die Revisionisten an der Macht, die in der Kulturrevolution gestürzt wurden. Sie selbst gehen schonungslos gegen alle Revolutionäre und alle revolutionären Bestrebungen vor.

Gegen diese Feststellung von GEGEN DIE STRÖMUNG wurde in der Diskussion der Einwand vorgebracht, auch Stalin habe die Konterrevolutionäre liquidiert, trotzdem sei aber der Kapitalismus in der Sowjetunion restauriert worden. Diesen Einwand griff ein Vertreter von Fight Back auf und zog folgende Schlußfolgerung: Gerade ein V o r z u g der Kulturrevolution in China im Unterschied zur Sowjetunion Stalins sei es gewesen, daß in China nach der Devise gehandelt wurde: "Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten". Der Fight Back - Vertreter blieb allerdings die Antwort auf die Frage schuldig, ob er der Meinung sei, daß auch solche "Patienten" wie Deng Hsiao-ping "gerettet" werden müssen.

Bourgeoisie und Sozialismus

o Ein weiterer Kritikpunkt: Mao Tsetung hat 1957 die These von der "Koexistenz mit Teilen der nationalen Bourgeoisie auf lange Sicht" und die These des "friedlichen Hineinwachsens von Teilen der nationalen Bourgeoisie in den Sozialismus" aufgestellt. Infolgedessen verblieb auch der ideologisch-politische Kampf gegen sie in begrenztem Rahmen und führte nicht zu ihrer vollständigen organisatorisch-politischen Unterdrückung. Zwar wurde in der Kulturrevolution diese These durch die Losung "Kampf auf Leben und Tod mit der Bourgeoisie" ersetzt, sie wurde aber nie wirklich s e l b s t k r i t i s c h zurückgenommen.

An dieser Stelle warnte Fight Back davor, Mao Tsetung wie auch Stalin die Verantwortung für die Entartung in die Schuhe zu schieben.

Demgegenüber betonte GEGEN DIE STRÖMUNG, daß es allerdings für eine primitive Gleichung zu halten sei, Stalin oder Mao Tsetung als Schuldige für die Entartung hinzustellen. Allerdings müsse man sehen, wer es der Bourgeoisie leichter gemacht habe. Stalin hat schon in dem Zeitraum, als das Kulakentum als Klasse noch nicht liquidiert wurde, klar gemacht, daß man den Sozialismus keinesfalls im politischen Bündnis mit der Bourgeoisie aufbauen kann. Mao Tse-tung jedoch sprach von der Koexistenz auf lange Sicht b e i m Aufbau des Sozialismus. Es ist aber ein Prinzip, daß die Bourgeoisie nie und nimmer für den Sozialismus sein kann.

Der K A B D antwortete auf diese Kritik derartig, daß nur seine eigene heillose Verwirrung sichtbar werde: er wirbelte ständig die Frage der Haltung zur nationalen Bourgeoisie in der Etappe der n e u d e m o k r a t i s c h e n Revolution mit der

Frage der Haltung in der s o z i a l i s t i s c h e n Revolution durcheinander.

Ein anderer Redner versuchte, die Thesen Mao Tse-tungs in dieser Frage als i d e n t i s c h mit der "Neuen Ökonomischen Politik" (NÖP) Lenins und Stalins auszugeben. Dabei ließ er allerdings völlig außer Acht, daß Lenin und Stalin niemals einen Zweifel daran ließen, daß die Diktatur des Proletariats von der Arbeiterklasse geführt wird und daß die "Neue Ökonomische Politik" auf keinen Fall ein politisches Bündnis mit der Bourgeoisie bedeutet.

o Entgegen der vom Referenten dargelegten Auffassung, daß die D i a l e k t i k des Aufbaus des Sozialismus lediglich darin bestünde, daß sich nur das Verhältnis zwischen Bourgeoisie und Proletariat u m k e h r e, wurde herausgestellt, daß Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse gerade Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse bedeutet. Fight Back unterstellte Mao Tsetung als Mittelpunkt seiner Leistung in der Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus, daß er die weitere Existenz der alten Bourgeoisie als Klasse, die bis zum Kommunismus als Klasse bestehen bleibe, erkannt habe (ohne daß der Sprecher dafür irgendwelche Zitate von Mao Tsetung s e l b s t als Beleg anführen konnte). Dem wurde entgegengehalten, daß die These von der Fortexistenz der Bourgeoisie als Klasse im Sozialismus, also die Leugnung der Aufgabe der L i q u i d i e r u n g der Bourgeoisie als Klasse im Sozialismus sich gerade gegen die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin richtet. Diese These, die von der KP Chinas propagiert wurde, hat zur Zurückversetzung der Fronten des Klassenkampfes geführt und führte dazu, daß eine Situation, in der Bourgeoisie und Ausbeutung noch oder schon wieder bestanden, als "normal" und "gesetzmäßig" erscheint.

Abschließend wurde von GEGEN DIE STRÖMUNG die Rolle der ideologischen Debatte in den eigenen Reihen und den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten aller Länder hervorgehoben und dabei auf die Erfahrungen der KP Chinas aus der Zeit des Kampfes gegen die Chruschtschow-Revisionisten zurückgegriffen. Die Chruschtschow-Revisionisten wollten von einer solchen Debatte nichts wissen, sondern griffen stattdessen sofort zu organisatorischen Maßnahmen, brachen die Parteibeziehungen ab, zogen Berater ab usw. usf. Als aktuelle Lehre wurde hervorgehoben, daß die Methode "statt ideologische Debatte organisatorische Maßnahmen" eine revisionistische Methode sei, die niemals Handlungsanleitung für die Marxisten-Leninisten sein könne.

In diesem Sinne kann man auch die Veranstaltung als ein positives Beispiel der ideologischen Debatte ansehen, besonders auch deshalb, weil Veranstaltungen mit Diskussion heute leider sehr selten sind.

FORTSETZUNG
VON SEITE 1

DIE EREIGNISSE IN POLEN

STELLUNGNAHME DER REDAKTION VON GEGEN DIE STRÖMUNG

kam. Dabei setzte er sich gegen massive Kritiken in den Reihen der Gewerkschaftsbewegung durch. Der Generalstreik wurde abgeblasen. Probleme und Widersprüche wurden nicht gelöst. Die Krise in Polen wurde nicht gelöst.

Vor kurzem erschienen im Zentralorgan der NARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS (MLPÖ), der ROTEN FAHNE Nummer 188, einige umfangreiche Artikel, die sich mit den Fragen beschäftigten, die sich zur Zeit des angekündigten Generalstreiks erneut und verschärft stellten; wir empfehlen diese Artikel zum Studium.

Mitglieder und Sympathisanten von GEGEN DIE STRÖMUNG diskutieren schon seit geraumer Zeit im Rahmen ihrer regelmäßigen Diskussionen über laufende politische Ereignisse, deren Bewertungen und die daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen. Ohne der weiteren Diskussion über die Ereignisse in Polen vorweggreifen zu wollen, die sicher auch berücksichtigt wird, wie sich die verschiedenen Tendenzen in Polen im weiteren Verlauf entwickeln werden, möchte die Redaktion von GEGEN DIE STRÖMUNG eine thesenartige Stellungnahme zu den Ereignissen in Polen abgeben, die einen gewissen Rahmen abstecken soll.

1. POLEN IST KEIN SOZIALISTISCHES, SONDERN EIN REVISIONISTISCH-KAPITALISTISCHES LAND

Gleich zu Anfang einer jeden Diskussion über die Streiks der Arbeiter und über die Kämpfe in Polen muß unmißverständlich klargestellt werden:

Polen ist k e i n sozialistisches Land, sondern ein kapitalistisches Land, das heißt ein Land, in dem durch die Macht ergreifung des Revisionismus in der ehemals kommunistischen Partei Polens und dem ehemals sozialistischen Staat der Diktatur des Proletariats Basis und Überbau der Gesellschaft die kapitalistisch-imperialistische Ausbeuterordnung restauriert worden ist.

2. WER SIND DIE FEINDE DES POLNISCHEN PROLETARIATS?

Die heute in Polen herrschende Klasse versucht mit großer Demagogie ihre bürgerlich-reaktionäre Herrschaft als "Sozialismus" und "Diktatur des Proletariats" den Arbeitern und den übrigen

Werkträgern Polens zu verkaufen. Diese Demagogie, die die Rückeroberung der Macht der Ausbeuter in Polen von den Arbeitern und Bauern vertuschen will, ändert nichts an der Wirklichkeit:

In Polen herrscht die polnische revisionistische Bourgeoisie im Bund mit allen alten Kräften der Reaktion, die früher in Polen herrschten, vor allem im Bunde mit dem zutiefst reaktionären polnischen Klerus. Die Klasse der polnischen Bourgeoisie, die mit Hilfe des Staatsapparats, des Partei- und Gewerkschaftsapparats in Polen ihre Herrschaft ausübt, beutet die Arbeiter und Bauern bis auf die Knochen aus, wobei sie gleichzeitig bemüht ist, den Widerstand gegen diese Ausbeutung zu verhindern, indem sie alle Kämpfe gegen die Ausbeutung als "Provokationen von Feinden der Arbeiterklasse" hinstellen.

Militärisch, politisch und ökonomisch befindet sich Polen in einer außerordentlich starken Abhängigkeit zum sowjetischen Sozialimperialismus. Der

sowjetische Sozialimperialismus beutet die Werkträgern Polens selbst aus, hat die polnische Wirtschaft weitgehend nach seinen eigenen ausbeuterischen Interessen ausgerichtet und ist demzufolge auch in ganz entscheidender Weise an der Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung in Polen interessiert.

Neben der dominierenden Abhängigkeit Polens vom sowjetischen Sozialimperialismus gerät die Wirtschaft Polens in zunehmendem Maße auch unter den Einfluß der westlichen Imperialisten, darunter vor allem unter den Einfluß des westdeutschen Imperialismus.

Die v i e l f a c h e ökonomische Ausbeutung der polnischen Arbeiterklasse und der polnischen Werkträgern insgesamt kann aber nicht erfolgen ohne die dem kapitalistisch-imperialistischen System eigenen K r i s e n, die verbunden sind mit einer fortschreitenden Verelendung der arbeitenden Massen Polens.

3. DIE ROLLE DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS IN POLEN VERFLICHTET DIE REVOLUTIONÄRE UND MARXISTEN-LENINISTEN IN WESTDEUTSCHLAND IM BESONDEREN MASSE ZUR UNTERSTÜTZUNG DER GERECHTEN KÄMPFE DER POLNISCHEN ARBEITER

Nur der ist ein wirklicher Antiimperialist, ein wirklicher Internationalist, der stets darauf achtet, vor allem die Völker zu unterstützen, die von der imperialistischen Macht des eigenen Landes, in unserem Falle also vom westdeutschen Imperialismus ausgebeutet und unterdrückt werden. Das gilt also auch für Polen:

Ökonomisch infiltrieren die westdeutschen Banken schon seit vielen Jahren und besonders seit den Verträgen zwischen der Bundesrepublik und Polen 1970 ihre Gelder in die polnische Wirtschaft.

Mittels Krediten (Laut FR vom 11.4.81 Ende 1980 9 Mrd.DM) und mittels Exporten (deren Höhe sich 1979 über 10,3 Mrd. Dollar beliefen, höher als die der USA und Japans mit 7,4 bzw. 7,3 Mrd. Dollar), die von der polnischen Bourgeoisie auch nicht durch Importe in der gleichen Höhe ausgeglichen werden können, erlangen sie auf schleichenden Pfaden nach und nach eine immer größere Macht über die Fabriken und Werke in Polen, bringen die Bourgeoisie nach und nach unter ihre Fittiche, beteiligen sich in immer größerem Umfang an der Ausbeutung der Arbeiter und Bauern Polens.

Politisch und ideologisch gibt es ebenfalls von seiten der westdeutschen Imperialisten den Versuch der immer größeren Beeinflussung Polens zu den eigenen Gunsten: Die Politiker Westdeutschlands sind sehr darum bemüht, ihre "Solidarität mit Polen" zu heucheln und Kontakte zu knüpfen nicht nur mit dem polnischen Staat, sondern auch mit der Opposition, um auf sie Einfluß zu eigenen Gunsten zu erlangen. Und ebenso werden auch die Kontakte zwischen den Kardinälen und Bischöfen Westdeutschlands und Polens gehegt und gepflegt.

Trotz aller möglichen politisch-ideologischen Betrugsmanöver muß dabei aber ganz unmißverständlich klargestellt werden:

Die heutigen Großkonzerne in Westdeutschland sind dieselben, die vor vierzig Jahren unglaubliche Verbrechen am polnischen Volk verübt haben. Alle süßen Worte dürfen niemanden darüber hinwegtäuschen, daß der westdeutsche Imperialismus heute im Wesen nichts anderes als der deutsche Imperialismus vor vierzig Jahren ist. Das erklärt auch die revanchistische Politik, die die westdeutsche herrschende Klasse gerade gegenüber Polen ausübt. Sie erhebt nach wie vor große Gebietsansprüche auf Polen, betreibt mittels der deutschsprachigen Polen Rassismus und arbeitet nach wie vor an der Verwirklichung all ihrer "großdeutschen" Ambitionen. All das erklärt ihr besonderes Interesse an Polen. All das macht für uns besonders wichtig, die Verbrechen des deutschen Imperialismus damals gegenüber dem polnischen Volk in Verbindung zu bringen mit den heutigen Aktivitäten des westdeutschen Imperialismus.

4. DIE ÖKONOMISCHEN FORDERUNGEN DER POLNISCHEN ARBEITER, DIE GEGEN DIE AUSBEUTUNG GERICHTET SIND, SIND BERECHTIGT!

Hervorgerufen durch die weitere Verschlechterung des ohnehin schon niedrigen Lebensstandards entwickelte sich

"...DANN IST POLEN OFFEN"

Welche Blüten der Appetit zum Beispiel der westdeutschen Imperialisten, welche die größten westlichen Kreditgeber Polens sind, treibt, zeigt ein Artikel in der Springer-Zeitung "Welt am Sonntag" im August 1980. Unter dem hoffnungsvollen Titel "So hätten wir bald Pommern zurück" schreibt dort ein Vorkämpfer eines neuen "Großdeutschlands" zur Frage der "Sicherheit" der westdeutschen Polen-Kredite, die kürzlich in der Höhe von weiteren 1,2 Milliarden DM beschlossen wurden:

"Warum lassen wir uns nicht überhaupt die polnischen Kredite dinglich sichern? Grundpfandrechte zum Beispiel ... Beim Fortgang der polnischen Wirtschaft hätten wir in spätestens 30 Jahren Pommern und Schlesien und auch ein Teilchen Ostpreußens ganz legal zurückgekauft." ("Welt am Sonntag" v.17.8.1980)

Es würde uns nicht überraschen, wenn der Verfasser dieses Artikels als westdeutscher Anwärter auf den nächsten Friedens-Nobel-Preis vorgeschlagen würde.

Aus: ROTE FAHNE, Nr. 188, S.8

LEST UND STUDIERT:

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH

Nummer 188

1. Ausgabe 1981

Preis S 12,-

BEISPIEL POLEN

Lehren, Probleme, Perspektiven

Warum die Ereignisse in Polen ein solch großes Aufsehen erregt haben, hängt unmittelbar damit zusammen, daß es sich um ein angeblich sozialistisches Land handelt, ein Land des "realen Sozialismus", in dem eine katastrophale Wirtschaftskrise existiert und in dem es zu landesweiten Streiks und zur Bildung sogenannter "unabhängiger Gewerkschaften" kam.

In dieser Situation wird nicht wenig Demagogie betrieben. Kreisky tönte in einer Rundfunkerklärung, dies sei "ein die kommunistischen Regimes in Europa vernichtendes Ereignis". Der "Kurier" vom 23. August triumphtierte: "Das kommunistische System funktioniert nicht, kann nicht funktionieren". E. Scharf drückte dagegen in der "Volksstimme" vom 21. August sein "Vertrauen" aus, "daß es den Kräften des Sozialismus auch in

Polen gelingen wird, mit offenbar gewordenen Schwächen fertig zu werden und die Probleme zu lösen, die eine harmonischere Fortsetzung des sozialistischen Aufbaus behindern." Die Streiks

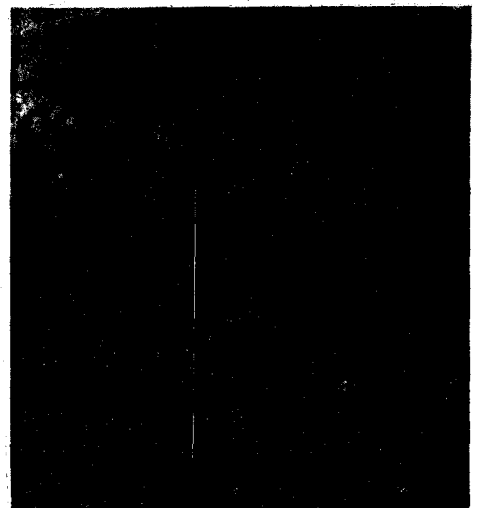
Aus dem Inhalt:

- 21 Gegen einseitige Sichtweisen der Ereignisse in Polen
- 27 Friedrich Engels - unverhältnißvoller Kämpfer gegen den Opportunismus (Zu seinem 160. Geburtstag)
- 32 Berichte von ant imperialistischen Kampfkationen in Innsbruck und Wien
- 35 Merkwürdige Schritte der albanischen Außenpolitik
- 39 Ohne umfassende Beweise ist eine fundierte Neueinschätzung der PAA unmöglich
- 41 Zur Einschätzung der KPÖ des Jahres 1945

im Verlauf des Jahres 1980 eine mächtige Streikbewegung zunächst als ein Kampf für ökonomische Forderungen:

Erhöhung des Grundlohns der Arbeiter, größere soziale Absicherungen, und ähnliche rein ökonomische Forderungen paarten sich im revisionistischen Polen sehr bald mit der berechtigten Forderung nach Wiedereinstellung wegen der Streiks entlassener Arbeiter und vor allem mit dem Kampf für eine von den Arbeitern selbst gebildete Gewerkschaft. Diese aus der Ausbeutungsordnung Polens resultierenden Forderungen sind berechtigt! Zugleich wollen wir betonen, daß die Arbeiter Polens in diesen Kämpfen einige sehr wertvolle Formen des Kampfes praktiziert haben, die durchaus auch für die Arbeiter Westdeutschlands wertvoll sind. So bestanden die Arbeiter Polens in zahlreichen Betrieben zum Beispiel darauf, daß die Verhandlungen der von ihnen selbst gewählten Arbeitervertreter mit Fabrikleitungen und/oder Vertretern des polnischen Staates per Lautsprecher auf den Fabrikhof übertragen wurden, sodaß der genaue Verlauf der Verhandlungen für jeden Arbeiter kontrollierbar war.

Die Streiks sind dabei nicht nur Schlüs-



STREIKENDE ARBEITER IN LUBLIN

ge gegen die herrschende Klasse in Polen und gegen den sowjetischen Sozialimperialismus, sondern auch Schläge gegen das vom westdeutschen und auch von anderen Imperialisten in Polen investierte Kapital. Daran ändern keinesfalls noch so "blauäugig" vorgetragene "Solidaritäts"-Bekundungen der westdeutschen Imperialisten etwas!

5. ES GIBT KEINEN "VON DER POLITIK UNABHÄNGIGEN", "NEUTRALEN" KAMPF DER ARBEITER

Schon an den oben angeführten Zielen der Kämpfe der polnischen Arbeiter, so etwa an dem Kampf für neue nicht von den Revisionisten kontrollierten Gewerkschaften läßt sich zeigen: Im Zeitalter des Imperialismus erhält jeder ökonomische Kampf sehr rasch auch politischen Charakter. Jeder Versuch, diesen politischen Charakter auch ökonomischer Kämpfe leugnen zu wollen läuft einfach darauf hinaus, den Arbeitern diesen politischen Charakter ihrer Kämpfe nicht bewußt machen zu wollen, sie also vor den Karren der einen oder anderen politischen Richtung spannen zu wollen. Ähnliches können wir heute auch in Polen sehen und es bleibt abzuwarten, inwieweit mit der Zeit die polnische Arbeiterklasse sich dieser Tatsache bewußt wird.

6. FÜHRER DER GEWERKSCHAFT "SOLIDARI-TÄT" WIE LECH WALESA SIND ZUTIEFST REAKTIONÄR

Der Kampf der Arbeiter Polens ist eine Bedrohung für alle Ausbeuter der polnischen Arbeiterklasse, zumal ein Ziel dieses Kampfes ganz offensichtlich ist, sich auch von den Fesseln zu befreien, die die polnische Bourgeoisie mit den von ihnen kontrollierten Gewerkschaften den Arbeitern umgelegt haben.

Und so ist es nicht weiter verwunderlich, daß alle möglichen Reaktionäre unter den Arbeitern und den übrigen Werktätigen Polens versuchen, im Trüben zu fischen.

Daß die Wühlarbeit der Feinde der polnischen Arbeiter nicht ohne Erfolg geblieben ist, zeigt sich in der Person eines Lech Walesa, der in allen Medien der westlichen Imperialisten hoch gepriesen wird. Dieser Walesa ist aufs engste mit allen möglichen Reaktionären in und außerhalb Polens verbunden, arbeitet aufs Engste mit dem Vatikan zusammen, bekundet Ronald Reagan, er sei "genau der Richtige", hat in Polen Verbindungen zu solchen "Dissidenten", die im "reinen Kapitalismus" das allein seligmachende Heilkräutchen sehen, usw. usf.

Auch die bisherige Tätigkeit Walesas und seiner Kumpare zeigt ihren reaktionären Charakter:

Er unterstützt nicht wirklich den Kampf der Arbeiter, vielmehr sabotiert er ihn, wo und wie es nur geht; er fährt herum, um Streiks abzuwiegeln, warnt vor jeglicher Form von Militanz, ja erklärt sogar im polnischen Fernsehen, daß er für die Stärkung der Partei- und Staatsführung sei - unterstützt also offensichtlich die polnische Bourgeoisie.

Dabei läßt sich allerdings auch nicht leugnen, will man nicht gefährliche Illusionen über die Kampfkraft und das politische Niveau der Arbeiter in Polen heute schaffen, daß Reaktionäre wie Walesa noch einen relativ großen Einfluß auf die Arbeiter Polens haben, der ihnen die Macht gibt, ihre schmutzigen Geschäfte zu treiben.

Lech Walesa:

»Ohne die Kirche könnte nichts geschehen, mich selbst würde es nicht geben, und ich wäre nicht, was ich bin«

»Ich mag Reagan. Ich mag ihn sehr. Ich hoffe nur, daß er sich nicht ändert«

7. DIE KÄMPFE DER ARBEITER IN POLEN BIETEN GÜNSTIGE BEDINGUNGEN FÜR REVOLUTIONÄRE UND MARXISTEN-LENINISTEN

Es gibt aber auch keinerlei Grund, angesichts der heute beherrschenden Rolle Walesas in Pessimismus zu verfallen. Gerade in letzter Zeit deutet sich an, daß sein Einfluß in Polen nicht unumschränkt ist, daß sich die Arbeiter gegen seine Bevormundung zu Wehr setzen.

In einer Situation, in der die Arbeiter den selbständigen Kampf führen wollen, können nicht nur politische Reaktionäre unter ihnen arbeiten, ja sie haben es in gewisser Weise schwer, bedeutet ihre ganze Arbeit eine gegen die Interessen der Arbeiter gerichtete Tätigkeit. Im Gegensatz dazu aber können die Revolutionäre mit dem Ziel arbeiten und kämpfen, die ureigensten Interessen der Arbeiter zu verfolgen, sie setzen sich das Ziel das Klassenbewußtsein des Proletariats zu schaffen, ihm seine revolutionäre Mission bewußt zu machen.

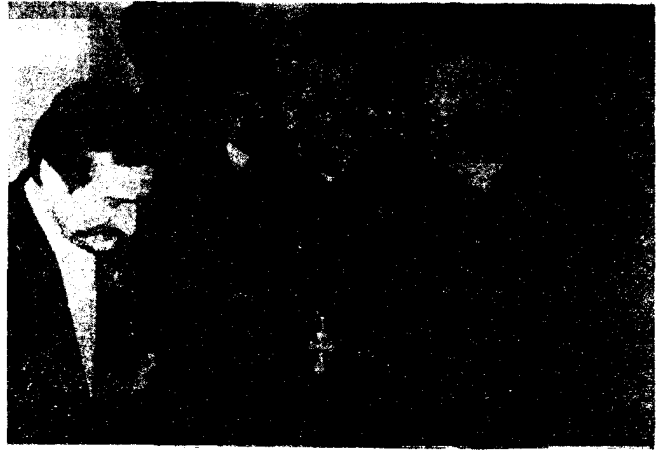
Offensichtlich haben es Marxisten-Leninisten in Polen bisher nicht geschafft, eine Organisation zu schaffen, die sich in Kämpfen wie den gegenwärtigen Schritt für Schritt in der Arbeiterklasse verankern würde. Fest steht aber, daß alle wirklich revolutionären, marxistisch-leninistischen Kräfte gegenwärtig in Polen ausgesprochen günstige Bedingungen für ihre Ziele vorfinden würden.

8. WIE IM IRAN UND IN NICARAGUA, SO WIRD AUCH IN POLEN SICHTBAR: DIE ARBEITERKLASSE BRAUCHT EINE REVOLUTIONÄRE FÜHRUNG, EINE MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI

Ohne im mindesten die feste Solidarität für die Kämpfe der Volksmassen, für ihre gerechten Ziele schmälern zu wollen, stellen wir fest:

Alle Kämpfe der Volksmassen werden über kurz oder lang in eine Sackgasse führen, auf halbem Wege steckenbleiben oder zu Rückschlägen führen, wenn sie nicht wirklich unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei stehen, die auf der Grundlage der wissenschaftlichen Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin eine revolutionäre Perspektive der Arbeiterklasse und den mit ihr verbündeten Werktätigen weist und die all diese Kämpfe auch praktisch in revolutionärer Weise zu führen versteht.

Jede wirklich marxistisch-leninistische Partei muß sich dabei in einem ständigen ideologischen, politischen und theoretischen Kampf bewähren, nur so wird sie auf revolutionären Positionen gelangen und sie in die Tat umsetzen. Polen ist dafür nach dem Iran und nach Nicaragua ein neues Beispiel.



WALESA BEI KARDINAL WYSZYŃSKI

schen Kampf bewähren, nur so wird sie auf revolutionären Positionen gelangen und sie in die Tat umsetzen. Polen ist dafür nach dem Iran und nach Nicaragua ein neues Beispiel.

9. UNSERE HALTUNG ZU DEN KÄMPFEN IN POLEN GRENZT SICH SOWOHL VON DER KRITIKLOSEN UNTERSTÜTZUNG DER KÄMPFE ALS AUCH IHRER VOLLSTÄNDIGEN VERDÄMMUNG AB

Unsere Abgrenzung richtet sich gegen die Haltung der Partei der Arbeit Albaniens:

Die PAA lehnt die Kämpfe der Arbeiter Polens mit dem Hinweis ab, daß diese Kämpfe von Reaktionären geführt würden. Mit demselben Argument müßte auch in Westeuropa der größte Teil der Streiks von Arbeitern abgelehnt werden mit dem Hinweis auf die reaktionären Gewerkschaftsbosse. Die Position der PAA vernachlässigt ganz offensichtlich die revolutionäre Pflicht, jeglichen gerechten Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu unterstützen, die eben auch in revisionistischen Ländern sich im Wesen nicht von der Ausbeutung und der Unterdrückung anderer imperialistischer Länder unterscheidet.

Auf der anderen Seite gibt es die in Westdeutschland gegenwärtig vorherrschende politische Strömung der völlig kritiklosen Unterstützung der Streikbewegung in Polen insgesam, die es offensichtlich für überflüssig hält, Reaktionäre wie Lech Walesa zu bekämpfen.

Wir sehen es als die Aufgabe der Marxisten-Leninisten an, gegen diese beiden Abweichungen Front zu machen und stets bestrebt zu sein, alle wirklich revolutionären Tendenzen und Kräfte zu unterstützen - so auch in Polen, gleichzeitig aber alle Pseudorevolutionäre zu entlarven.



DIE 2. PARTEIKONFERENZ DER TKP/ML:

ZWEI SCHRITTE ZURÜCK !

Vor kurzem hat die 2. Parteikonferenz stattgefunden. Diese Parteikonferenz hat eine Grußadresse an das internationale Proletariat und die Marxisten-Leninisten veröffentlicht, die wir hier abdrucken und zu der wir dann Stellung nehmen.

Im Zusammenhang mit der 2. Parteikonferenz der TKP/ML wurde die Redaktion von GEGEN DIE STRÖMUNG in den letzten Wochen mit Ereignissen in Westdeutschland konfrontiert, die sie zwingen, öffentlich und unmißverständlich Stellung zu beziehen.

Provokatorische Elemente hatten in Westdeutschland unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz der TKP/ML und in der (wie sich zeigte, nicht vergeblichen) Hoffnung auf Unterstützung vom neuen ZK der TKP/ML versucht, die Parteioorganisation im Ausland zu spalten, und hatten Aufrufe erlassen, sich nicht mehr der Disziplin und der Führung des Parteikomitees im Ausland zu unterstellen. Diese provokatorischen Elemente sind dazu übergegangen, "Hausdurchsuchungen" vorzunehmen, Papiere zu "beschlagnehmen" und großangelegte Diebstähle anzusetzen. Bei diesen Aktionen wurde auch unsere Organisation mehrfach bestohlen. Natürlich haben wir sofort öffentlich diese Methoden angeprangert und uns auf dem Parteipfad an unsere Bruderorganisation, die TKP/ML, gewandt.

Das 2. ZK bzw. das jetzige Politbüro der TKP/ML hat diese Aktionen der Provokateure - ohne jegliche Differenzierung - insgesamt als "im wesentlichen legal" dargestellt!

Es ist klar, daß wir unter diesen Umständen - über unser normales Recht hinaus, die Linie einer Bruderorganisation in prinzipiellen Fragen auch öffentlich zu kritisieren - auch zu den konkreten Vorgängen nicht schweigen können, die uns direkt betreffen, da wir uns kaum einen krasserer Fall von "Einmischung in die inneren Angelegenheiten" vorstellen können, als wenn eine Organisation den Diebstahl von Material ihrer Bruderorganisation als "dem Wesen nach legal" bezeichnet. Dazu drucken wir als letztes Dokument - nach der Grußadresse des ZK der TKP/ML und unserer Kritik daran - den Brief von GEGEN DIE STRÖMUNG an das ZK der TKP/ML und die Mitglieder der TKP/ML ab, der eine erste Stellungnahme enthält. (Alle Hervorhebungen von uns)

GRUSSADRESSE DES ZK DER TKP/ML AN DAS INTERNATIONALE PROLETARIAT UND AN DIE MARXISTEN-LENINISTEN

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker!
Revolutionäre, kommunistische Genossen!

Die Vorhutorganisation des Teils des Weltproletariats in der Türkei, unsere Partei, die TKP/ML, hat ihre 2. Konferenz im Januar 1981 durchgeführt. Diese Konferenz, die unter den schwierigsten tyrannischen Unterdrückungen und wildesten Verfolgungen der herrschenden Klassen stattfand, hat bewiesen, daß wir Kommunisten trotz aller Verhinderungsversuche und Vernichtungsbemühungen der Konterrevolution durch keine Kraft aufgehalten werden können, auf dem Weg der Revolution vorwärts zu schreiten.

Die 2. Parteikonferenz bedeutet einen sehr wichtigen Schritt in dem Sinne, daß das Proletariat sowohl im internationalen Rahmen als auch im Land im anhaltenden, sehr heftigen ideologisch-politischen Kampf die Aufgaben, die vor ihm standen, gelöst hat.

Unsere Partei hat in ihrer 2. Konferenz die Linie, die seit der ersten Konferenz durchgeführt worden ist, bewertet. Sie hat Fehler und Mängel festgestellt und hat sich für die Aufgaben, um ihre Rolle als Vorhut in kommenden Kämpfen zu spielen, vorbereitet.

Der erste Brennpunkt der Tagesordnung der 2. Parteikonferenz waren die ideologischen Fragen, die die internationale Arbeiterbewegung tief erschüttern.

A) Unsere Konferenz hat noch einmal die neue opportunistische Front, die sich um die modernen revisionistisch-trotzkistische Linie, welche von der renegatenhaften führenden Clique der PAA seit 1978 systematisch dargelegt wurde, gruppiert hat, offen verurteilt. Die renegatenhafte Führungsclique der PAA versucht, die internationale kommunistische Bewegung noch einmal von innen her zu spalten und zu zerschlagen. Die Konferenz hat den Aufruf des ZK vom September 1979 an die Arbeiterklasse der Welt über diese Frage in der Hauptsache bestätigt. Unsere Konferenz hat die ideologischen und politischen Wurzeln der antimarxistisch-leninistischen Linie der PAA untersucht und hat über ihre geschichtliche Entwicklung diskutiert. Das Produkt dieser Arbeit unserer Konferenz wird in Kürze dem Weltproletariat und den Marxisten-Leninisten zugänglich gemacht werden.

Unsere Partei hat bei den Angriffen seitens der renegatenhaften Clique der PAA gegen den Marxismus-Leninismus und marxistisch-leninistische Führer nicht mitgemacht. Sie hat gegen diese Angriffe gekämpft, aber bei diesem Kampf schwankte sie und hat auch Fehler gemacht. Diese Fehler wurden mit den Beschlüssen des 8. Plenums des 1. ZK in der Hauptsache verbessert. Nun hat unsere Konferenz den Weg der Vertiefung des Kampfes gegen die modern revisionistisch-trotzkistische Linie der PAA eröffnet.

Unsere Konferenz hat beschlossen, gegen alle Arten des modernen Revisionismus, Trotzkismus und Opportunismus beginnend mit dem modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung entschieden vorzugehen, um aus dem ideologischen Chaos, in dem sich heute die kommunistische Weltbewegung befindet, herauszukommen.

B) Der PAA-Revisionismus hat seinen Angriff gegen den Marxismus-Leninismus auf die Person des Genossen Mao Tse-tung konzentriert. Der opportunistische und nihilistische Wind, der von der PAA in der Welt entfacht wurde, hat bei einem Teil der Kommunisten der Welt Unsicherheit hervorgerufen und in der ideologischen Sphäre wurde die Einschätzung des Werkes des Genossen Mao Tse-tung und die Einschätzung der chinesischen Revolution auf die Tagesordnung gesetzt. Der Wunsch sowohl der Opportunisten als auch der Marxisten-Leninisten über Mao Tse-tung zu diskutieren, mußte zwangsläufig auch in unsere Partei hineinwirken. So hat unsere Partei diese Frage auch als Diskussionspunkt in die Tagesordnung aufgenommen.

Unsere Partei hat ein langfristiges Untersuchungs- und Diskussionsprogramm aufgestellt, um diesen großen Lehrer und die herausragenden Siege des chinesischen Proletariats gegenüber den Angriffen der PAA besser verteidigen und - falls es sie gibt - Fehler ans Tageslicht bringen zu können. Die erste Etappe dieses Programms wurde mit der 2. Konferenz beendet. Unsere Konferenz hat die demokratische Volksrevolution in China und die Ansichten (Mao Tse-tungs, A.d.U.) über die demokratische Volksherrschaft untersucht und hat Beschlüsse gefaßt. Unsere Konferenz ist in diesen Fragen zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

Genosse Mao Tse-tung ist einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus. Sein Platz ist neben den Genossen Marx, Engels, Lenin und Stalin. Die Einschätzung, daß Mao Tse-tung prinzipielle Fehler hätte und deswegen kein marxistisch-leninistischer Klassiker ist - diese Einschätzung gibt es sowohl in unserer Partei als auch im internationalen Rahmen - ist eine revisionistische und trotzkistische Abweichung und steht unter dem Einfluß der opportunistischen Angriffe der PAA.

Die Thesen Mao Tse-tungs sowohl China als auch das allgemeine betreffend über die demokratische Volksrevolution und über die demokratische Volksherrschaft sind vollständig marxistisch-leninistisch. Diese Thesen vertiefen und entwickeln die Ansichten der Genossen Lenin und Stalin die Revolution in halbkolonialen Ländern betreffend. Diese Thesen sind einer der wichtigsten Beiträge Mao Tse-tungs zum Marxismus-Leninismus.

C) Unsere Partei sieht es als eine wichtige Aufgabe des heutigen ideologischen Kampfes an, den Kampf der internationalen kommunistischen Bewegung gegen den modernen Revisionismus, die Siege und die Fehler dieses Kampfes zu untersuchen und daraus zu lernen. Mit dieser Perspektive wurde auf die Tagesordnung der 2. Parteikonferenz die Einschätzung der 57er und 60er Moskauer Deklaration und des Kampfes gegen den modernen Revisionismus in dieser Zeit gesetzt. Diese Fragen wurden in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung diskutiert und wurden wegen einer nihilistischen Abweichung, die sich auch in unserer Partei widerspiegelt hat, aktuell. Nach dieser Abweichung sind die 57er und 60er Moskauer Deklarationen dem Wesen nach modern revisionistische Dokumente. Sie wären also Dokumente, die dazu dienen, daß sich der moderne Revisionismus Chruschtschows verbreitet habe.

Unsere Konferenz hat diese Abweichung verurteilt. Sie hat festgestellt, daß die Deklarationen von 57 und 60 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist. In diesen Dokumenten wurden zwar in einigen prinzipiellen Fragen einige Zugeständnisse an den modernen Revisionismus Chruschtschows gemacht, aber diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert.

Wer diese Wahrheit ablehnt, der lehnt diesen Teil des marxistisch-leninistischen Erbes ab. Dem muß man entschieden entgegenreten. Unsere Konferenz ist der Meinung, daß obwohl diese Dokumente dem Wesen nach marxistisch-leninistische Dokumente sind, sie heute nicht als gemeinsame Linie der internationalen kommunistischen Bewegung genommen werden können. Unsere Konferenz ist der Meinung, daß aus den 57er und 60er Dokumenten die Zugeständnisse an die Chruschtschow-Revisionisten und die Lücken gesäubert werden müssen und daß diese Aufgabe in den neun Briefen und Kommentaren des ZK der KP Chinas an das ZK der KPdSU(B), die man 63er Polemik nennt, in der Hauptsache gelöst ist. Aus diesem Grunde erklärt unsere Konferenz folgendes: Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter dieser Bedingung sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung.

Unsere Konferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, gegen die neue opportunistische Front unter Führung der PAA, die nach dem Chruschtschow-Revisionismus und dem modernen Revi-

sionismus der Drei-Welten-Theorie das Weltproletariat ideologisch zu entfernen versucht hat, Stellung zu beziehen.

Unsere 2. Konferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, dieser opportunistischen Front gegen den Genossen Mao Tse-tung und gegen die Erfolge des chinesischen Proletariats unter Führung Mao Tse-tungs, deren Munition aus den Arsenalen Chruschtschows und Suslows stammen, zurückzuschlagen und zu verurteilen.

Unsere 2. Parteikonferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, aus dem Kampf der kommunistischen Führer gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung zu lernen, aber auch aus den Fehlern Lehren zu ziehen. Unsere 2. Parteikonferenz ruft alle Marxisten-Leninisten auf, sich auf der Grundlage des Vorschlags zur Generallinie der kommunistischen Weltbewegung vom ZK der KP Chinas zu vereinigen. Sie ruft auf, über diese Linie in solidarischer Atmosphäre zu diskutieren, diese Linie im Geist der Kritik und Selbstkritik zu vertreten und diese Linie so zu entwickeln, daß sie den heutigen Aufgaben gerecht wird.

Unsere Partei hat sich gestärkt, indem sie gegen die Linie gekämpft hat, die vom Marxismus-Leninismus und dessen Anwendung auf die konkreten Besonderheiten der Türkei durch unseren Führer, den Genossen Ibrahim Kaypakaya, abgewichen ist. Und so stärkt sie sich weiter.

Unsere 2. Parteikonferenz hat auch gegen die revisionistisch-trotzkistische Linie, die in unserer Partei aufgetreten ist, einen Kampf geführt, als über die ideologischen Probleme des internationalen Proletariats diskutiert wurde. Kurz gesagt verteidigt diese Linie bei der Einschätzung Mao Tse-tungs und der chinesischen Revolution genau das Gegenteil der Beschlüsse unserer 2. Parteikonferenz. Die Hauptthesen des Kampfes gegen diese Linie können in den Dokumenten der 2. Konferenz, die bald veröffentlicht werden, verfolgt werden. Dieser Kampf ist der Kampf zweier Linien in der Partei, der noch nicht abgeschlossen ist. Daß bei der ersten Etappe dieses Kampfes der Marxismus-Leninismus gesiegt hat, liegt daran, daß die Wachsamkeit und die Treue zum Marxismus-Leninismus in unserer Partei die Oberhand hat und daß die Prinzipien des demokratischen Zentralismus in die Tat umgesetzt werden. Unsere Partei wird unter der Führung des 2. ZK diesen Kampf weiter vertiefen und mit dem vollständigen Sieg des Marxismus-Leninismus ihn beenden.

Unsere Parteikonferenz hat die Praxis der Partei seit der 1. Konferenz beurteilt. Sie hat festgestellt, daß das ZK im Laufe der Zeit eine rechtsopportunistische Linie systematisiert hat. Diese rechtsopportunistische Linie hat in der internationalen ideologischen Arena geschwankt und sie hat auch - und das ist viel wichtiger - im Inland beim Kampf um die Staatsmacht eine pazifistische und hinter den Massen hertrabende Linie praktiziert. Sie hat der Entwicklung der Partei schwere Schläge versetzt.

Das (alte, A.d.U.) ZK hat unsere Partei nicht mobilisiert, damit sie den bewaffneten Kampf unseres Volkes führt. Sie hat die Aufgaben der Vorbereitung des Guerillakrieges nicht lösen können. Die Partei hat sich nicht entsprechend den Möglichkeiten des sich verschärfenden Klassenkampfes und der hochschlagenden revolutionären Welle entwickelt. Die Partei wurde von dem 12. September Militärputsch, der heute in unserem Land einen will-

den Terror veranstaltet, unvorbereitet getroffen.

Obwohl festgestellt wurde, daß die Konterrevolution sich zu einem Übergang zu einer offenen faschistischen Diktatur hinbewegte, hat man nicht dieser Feststellung entsprechend eine revolutionäre Taktik entwickelt, sondern hat die Partei weiterhin auf der Grundlage des friedlichen Kampfes organisiert und hat die Arbeit nach innen als Hauptarbeit aufgefaßt und so unser armes Volk ohne Führung gelassen.

Unsere 2. Parteikonferenz hat diese Linie verbessert und hat den Zusammenhang dieser rechtsopportunistischen Linie des ZK mit der zweiten Linie in der Partei und mit dem Einfluß der revisionistisch-trotzkistischen Ansichten und Methoden auf die zentrale Führung dargelegt. Die Ablehnung dieser rechtsopportunistischen Linie ist in Dimensionen des Klassenkampfes in unserem Land heute von entscheidender Bedeutung. Jetzt wird unsere Partei mobilisiert, um mit dem bewaffneten Kampf in den dörflichen Gebieten die Vorbereitung des Guerillakrieges zu vervollständigen. Dem Tageskampf und der demokratischen Organisation unserer Arbeiterklasse wird die in der vorhergehenden Etappe nicht gegebene Bedeutung jetzt gegeben werden und in dieser Frage wird die Führung ergriffen. Unsere Partei wird Taktiken verfolgen, die der revolutionären Situation, die sich heute in Stagnation befindet, aber in sehr naher Zukunft sich hoch entwickeln wird, entsprechen. Sie wird so eine bessere Führung für den Kampf unseres Volkes in der demokratischen Volksrevolution darstellen.

Proletarier aller Länder, unterdrückte Völker!

In vielen Ländern der Welt führen die Arbeiterklasse und die unterdrückten Völker gegen die weltweite Konterrevolution, die sich in einer tiefen Krise befindet, einen todesmutigen Kampf. Die Haupttendenz in der Welt ist heute noch immer Revolution. Der Klassenkampf in unserem Land, der sich entwickelt und der ihm folgende Militärputsch ist nur der in der Türkei stattfindende Teil dieses Kampfes. Wenn die Arbeiterklasse und die revolutionären Völker in ihren eigenen Ländern die Fahne der Unabhängigkeit, der Volksdemokratie, des Sozialismus, die Fahne der Revolution hochheben, werden die imperialistischen und sozialimperialistischen Banditen nicht die Möglichkeit haben, die Welt mit einem dritten Krieg zur Aufteilung der Welt mit Blut zu überziehen. Aus diesem Grunde ruft unsere 2. Parteikonferenz alle Völker der Welt und die Proletarier aller Länder auf: Vereint Euch! Hebt die Fahne der Revolution hoch! Kämpft gegen die Kriegstreiberei der Imperialisten und Sozialimperialisten mit Revolutionen! Entlarvt und verurteilt die Kriegstreiberei! Zerschlagt auf Eurem Weg alle modern revisionistisch-trotzkistische Hindernisse! Alle Marxisten-Leninisten der Welt vereint Euch auf dem lichten Weg von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung! Führt eine offene und prinzipienfeste Debatte, um Euch ideologisch und im Verlauf dieser Debatte organisatorisch zu vereinheitlichen! Mobilisiert das Proletariat und seine Bündnispartner in Eurem Land für den Revolutionskampf! Es lebe der Marxismus-Leninismus! Es leben die unsterblichen Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung! Es lebe die proletarische Weltrevolution! Es lebe unsere 2. Parteikonferenz!

Februar 1981

ZK der TKP/ML

VORLÄUFIGE STELLUNGNAHME DER REDAKTION VON GEGEN DIE STRÖMUNG ZUR GRUSSADRESSE DES 2. ZK DER TKP/ML AN DAS INTERNATIONALE PROLETARIAT UND AN DIE MARXISTEN-LENINISTEN

Ebenso wie das 2. ZK der TKP/ML in seiner Grußadresse die Linie der 2. Parteikonferenz nur thesenartig dargelegt hat, werden wir auch unsere Kritik hier zunächst nur thesenartig formulieren. Wir verweisen ansonsten auf unsere verschiedenen Publikationen zu den betreffenden Themen.

1) DIE HALTUNG ZU DEN MOSKAUER DEKLARATIONEN VON 1957 UND 1960 UND ZUR "POLEMIK" DER KP CHINAS 1963

In der Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML heißt es dazu:

Die Parteikonferenz "hat festgestellt, daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist".

"Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert."

Wir sind nicht mit dieser Charakterisierung der Dokumente von 1957 und 1960 einverstanden. Noch weniger sind wir mit der Einschätzung einverstanden, welche Wirkung diese Dokumente hatten. Unsere Haltung ist:

Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelt sich auch in den von diesen beiden Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einpeitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Weltbewegung ihr revisionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens, versuchten auf diesen internationalen Foren dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden, in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind. Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal miteinander verbunden, inhaltlich aber schon entgegengesetzt war. (*)

Das Ergebnis dieses Kampfes der antirevisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige revisionistische Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen zu verteidigen.

(*) Die Redaktionen von ROTE FAHNE, WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG arbeiten seit 1979 an einer umfangreichen Kritik der sogenannten "Polemik", von der bereits 7 Teile veröffentlicht worden sind. In der zweiten dieser Gemeinsamen Stellungnahmen werden ausführlich die beiden Moskauer Deklarationen behandelt; in diesem Rahmen werden 8 Punkte dargelegt, an denen die Widersprüchlichkeiten dieser beiden Dokumente sichtbar gemacht werden (Siehe dazu GDS Nr. 10, S. 24-27).

tionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung in diesen Dokumenten richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente zu einem Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen entstand durch das Vorgehen der KP Chinas in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einvernehmens" zwischen ihr und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegte, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensetzte, nahm sie eine völlig defensive Haltung ein. Das führte dazu, daß sie die Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierte und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagte, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

Durch das Vorgehen der KP Chinas war überhaupt nicht mehr klar auszumachen:

- welche Positionen von 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;
- welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistische Parteien sich gegen die modernen Revisionisten wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmschuh für die öffentliche kompromißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitag und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf unbrauchbar. Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.

Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienschacher, ideologische Widersprüche müssen ausgetragen und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.

Zur Polemik der KP Chinas von 1963 erklärt das 2. ZK der TKP/ML in seiner Grußadresse:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter dieser Bedingung sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung."

Mit dieser Haltung zur Polemik von 1963 sind wir nicht einverstanden. Es geht keinesfalls nur darum "einige Fehler und Mängel" zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr handelt es sich um grundlegende, diese Dokumente kennzeichnende Fehler:

- In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit zweier Wege, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen Weges betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteidigen kann (Siehe dazu auch GDS Nr. 20: "Das Schema vom 'friedlichen und nichtfriedlichen Weg' widerspricht dem Marxismus-Leninismus").

- In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.

- Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen den US-Imperialismus verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind, gegen den US-Imperialismus als vorrangig betont.

- Weiterhin hat die Polemik im zweiten Kommentar der KP Chinas Stalin ungerecht und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen (Siehe dazu auch GDS Nr. 10, S. 10-18).

- In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.

Die Dokumente der Polemik beinhalten unserer Meinung nach wegen dieser gravierenden grundlegenden Fehler auch damals keine marxistisch-leninistische Linie und können noch weniger heute als Grundlage einer Plattform der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung betrachtet werden.

2) DIE HALTUNG ZU MAO TSE-TUNG

- A) Wer die Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML ganz genau liest, wird einen fundamentalen Riß in der Behandlung dieses Punktes entdecken: Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML hat nur die Ansichten Mao Tse-tungs "Über die demokratische Volksrevolution in China und die Ansichten über die demokratische Volksherrschaft untersucht". Die Haltung Mao Tse-tungs zur Diktatur des Proletariats, zur proletarischen Partei und zur proletarischen Weltrevolution wurde n i c h t untersucht.

Dennoch wurden Beschlüsse gefaßt, die das g a n z e W e r k Mao Tse-tungs betreffen und nicht nur den von der Parteikonferenz untersuchten Teil, indem Mao Tse-tung als "fünfter Klassiker" bezeichnet wird.

Das ist völlig absurd und sehr unseriös. Mao Tse-tung hat selbst stets ganz richtig den Grundsatz verfochten:

Wer eine Sache nicht untersucht hat, der hat kein Recht mitzureden!

- B) Die Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML spricht keine sehr klare Sprache wenn es heißt, daß zum Thema "demokratische Volksrevolution" "die Thesen Mao Tse-tungs, sowohl China als auch das allgemeine betreffend ... vollständig marxistisch-leninistisch" sind.

Es wird sich zeigen müssen, was das 2. ZK der TKP/ML unter "auch das allgemeine betreffend" versteht. Falsch ist unserer Ansicht nach so oder so, daß nicht klar gegen die Vorstellung eine Abgrenzung erfolgt, daß der Weg der Revolution in China (Möglichkeit der Errichtung von Stützpunktgebieten, Einkreisung der Städte von den Dörfern her, etc.) n i c h t automatisch für alle Länder gelten kann, die nicht kapitalistisch hochentwickelt sind.

- C) Doch der offensichtlich wichtigste Punkt betrifft die Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs.

- a) Das 2. ZK der TKP/ML drückt sich um eine klare Stellungnahme: Hat nun Mao Tse-tung prinzipielle Fehler begangen oder nicht? Wenn ja, welche?

Unserer Auffassung nach ist es so, daß Mao insbesondere mit der Haltung, ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus zu propagieren, einen prinzipiellen Fehler gemacht hat, der den Kern der Diktatur des Proletariats betrifft. (*)

Noch gravierender ist jedoch, daß er diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat - wenigstens die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tse-tung keinesfalls mehr nach der These des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

(*) Wir möchten hier verweisen auf die vom MSLK der MLPÜ herausgegebene Broschüre der Reihe "Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus" Nummer 3/80 (30). Dort ist als Antwort auf die Einschätzung Mao Tse-tungs durch die RKP Chiles eine kritische Stellungnahme der Redaktion des MSLK der MLPÜ wiedergegeben; wir möchten hier insbesondere auf die Stellungnahme der Redaktion zur Haltung Mao Tse-tungs vor 1966 zur Diktatur des Proletariats und zur nationalen Bourgeoisie verweisen (S. 18 - 28), mit der wir völlig übereinstimmen. Anmerkung der Redaktion von GDS (Siehe auch die Anzeige auf S. 6 dieser Zeitung)

b) Das 2. ZK der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tse-tung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker".

Unsere Meinung dazu ist:

Die Lehren Mao Tse-tungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I-IV widerspiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halbkoloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß sowie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tod Stalins Mao Tse-tung die Sache der weltweiten Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

Unsere Meinung, daß Mao Tse-tung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats (Beteiligung der Bourgeoisie an der politischen Macht).

Vielmehr zeigte sich auch, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung 1963 (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tse-tungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Ernste Fehler des "25-Punkte-Vorschlags" und der nachfolgenden neun "Kommentare", die durch einen ideologischen Kampf hätten korrigiert werden müssen, waren u.a.:

- die Konstruktion des Schemas zweier möglicher Wege der Revolution: "friedlich und nicht-friedlich";
- das völlige Vernachlässigen der Agrarrevolution in kapitalistisch nicht entwickelten Ländern;
- die Ausrichtung des Kampfes in allen kapitalistischen Ländern vor allem gegen den USA-Imperialismus statt auf die "eigene" Bourgeoisie;
- die falsche und unbewiesene Kritik an Stalin;
- die faule These von der "Norm" der ausschließlich internen Beratung, die sich gegen die öffentliche Debatte richtet und

gegenseitige Kritik höchstens hinter verschlossenen Türen erlaubt.

Es zeigte sich, daß Mao Tse-tung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm, und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tse-tung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Parteien hörten Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

0 Aus diesen obengenannten Gründen kommen wir zu dem Ergebnis, daß es falsch ist, Mao Tse-tung als Klassiker in einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin und Stalin darzustellen.

Mao Tse-tung selbst hat unseres Wissens niemals seine Gleichstellung mit Marx, Engels, Lenin und Stalin gefordert oder sich als Klassiker des Marxismus-Leninismus betrachtet.

3) DIE HALTUNG ZUR P A A

In der Darstellung der 2. Parteikonferenz der TKP/ML spiegelt sich nicht die Diskussion wider, die innerhalb der TKP/ML selbst geführt wurde und auch zwischen der TKP/ML einerseits und der MLPÖ, GDS und WBK andererseits, nämlich:

Kann man die PAA als konterrevolutionär bezeichnen?

Dies hatte das 8. und das 9. Plenum des 1. ZK der TKP/ML nahegelegt bzw. definitiv ausgesprochen. GEGEN DIE STRÖMUNG hat die TKP/ML in dieser Frage öffentlich kritisiert (Siehe dazu GDS Nr. 18, S.78 - 80, August 1980).

Wie wir wissen, hat die Mehrheit der Delegierten der 2. Parteikonferenz der TKP/ML nunmehr selbstkritisch die Kennzeichnung der PAA als konterrevolutionär zurückgezogen, da sehr genau unterschieden werden muß zwischen einer revisionistischen Linie einer Partei und der Frage, ob eine Partei bereits vollständig entartet ist.

Wir fragen: Warum verliert das neue ZK der TKP/ML über diese Dinge kein Wort? Ist das offen und ehrlich?

Wir sagen klar: Nein!

10.4.81 Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG

★★★

"Fraktionisten sind die, die den Kadern, die an sie Kritik gerichtet haben, die Möglichkeit der Organisierung nehmen, aber denjenigen, die ihre würdelosen Schmeichler und Speichellecker sind, jede Möglichkeit anbieten. Fraktionisten und Spalter sind die, die in der Organisation den blinden Gehorsam, die Speichelleckerei und die Schmeichelei fördern.

Fraktionisten und Spalter sind die, die, wenn es um sie selbst geht, alles gut, aber wenn es um die anderen geht, alles schlecht zeigen."

IBRAHIM KAYPAKKAYA, "Allgemeine Kritik am Safak(Aydinlik)-Revisionismus durch die TKP/ML, deutschsprachige Ausgabe, S.44

ERSTE STELLUNGNAHME DER ORGANISATION "GEGEN DIE STRÖMUNG" ZUR 2.PARTEIKONFERENZ DER TKP/ML, ZU DEN PROVOKATIVEN AKTIONEN VON FRAKTIONISTEN IN WESTDEUTSCHLAND UND INSBESONDERE ZU DEN ERSTEN HANDLUNGEN DES NEUEN ZK

An das neue ZK! An alle Parteimitglieder und Kandidaten!

Wir Ihr wißt, waren wir zu der 2. Parteikonferenz ebenso wie Delegationen der KP Zypern/ML (OK), der MLPÖ, des WBK eingeladen. Die spezifische Lage in der Türkei hat leider dazu geführt, daß wir nicht die Möglichkeit hätten, persönlich an der 2. Parteikonferenz teilzunehmen.

Wir hatten vor der 2. Parteikonferenz bereits die wichtigsten Dokumente erhalten (7., 8., 9. Plenum, Rechenschaftsbericht des ZK an die 2. Parteikonferenz) und unsere Meinung dazu schriftlich zur Debatte vorgelegt.

Wir wurden von dem dafür verantwortlichen und vom ZK beauftragten Genossen unmittelbar nach der 2. Parteikonferenz so genau wie möglich über den Verlauf der Debatte und die gefaßten Beschlüsse informiert.

Angeichts der Ereignisse in Westdeutschland und der Verlautbarungen des neuen ZK erklären wir hiermit:

Das von der 1.Parteikonferenz gewählte sogenannte "alte" ZK sowie der für die Beziehungen zu uns zuständige Genosse haben unserer Meinung nach GEMEINSAM und in korrekter Weise mit uns zusammengearbeitet.

Das heißt nicht, daß es keine ernstesten ideologischen Differenzen zwischen uns und dem alten ZK gab! Wir haben diese ideologischen Differenzen mit dem alten ZK diskutiert, und diese Debatte ist schriftlich dokumentiert. Wir waren weiter gar nicht einverstanden damit, daß das alte ZK zwar "im allgemeinen" für die öffentliche Debatte vor den Massen war, aber konkret strikt dagegen war, die wichtigsten Dokumente der Debatte sowie unsere Kritik daran zu veröffentlichen.

Aber unbeschadet dieser Differenzen waren wir zur solidarischen Debatte entschlossen, begannen sie beide und vertieften sie.

Das alte ZK gab zunächst mit unserer gemeinsamen Bruderpartei, der MLPÖ, ein Kommuniqué heraus (Juli 1978), wir führten gemeinsam mit der Auslandsorganisation auf Beschluß des alten ZK die Kampagne zur Verteidigung des sozialistischen Albaniens (Ende 1978) und den Kampf und die Veranstaltung zur Verteidigung Stalins (Ende 1979/Anfang 1980) durch! Im April 1980 wurde ein gemeinsames Kommuniqué der TKP/ML, der MLPÖ, des WBK und von uns unterzeichnet, in dem einerseits die ideologischen Differenzen benannt wurden, andererseits die öffentliche Debatte eben dieser Differenzen, die Verbreitung der jeweiligen Dokumente etc. gefordert wurde.

Das neue ZK erklärt mit einem Federstrich (ohne daß hierzu ein Beschluß der 2. Parteikonferenz vorliegt), daß das alte ZK eine "rechtsopportunistische Linie" hatte, und wir erfahren, daß das neue ZK behauptet, das "Regionalkomitee Ausland habe "praktisch ohne zentrale Kontrolle" gearbeitet.

Hier wird deutlich, wie eine Distanzierung von unserer gemeinsamen Arbeit und den gemeinsam beschlossenen Kommunikationen angelegt ist.

Wir werden natürlich darauf bestehen, daß das neue ZK klar und deutlich dazu Stellung nimmt, ob es noch auf dem Boden der gemeinsamen Kommunikationen steht oder ob es ihn verlassen hat. In der Frage der Beziehungen zu Bruderorganisationen muß man unserer Meinung nach offen und ehrlich sein, direkt und unverblümt, man sollte keine Schleichwege gehen und nicht um die Sache herumreden!

Die 2. Parteikonferenz hat per Abstimmung beschlossen, daß auf die Kritik von MLPÖ, GDS und WBK am 7., 8., 9. Plenum und am Rechenschaftsbericht des ZK an die 2. Parteikonferenz in "kürzester Zeit" geantwortet wird. Das begrüßen wir sehr!

Wir werden gemäß unserer Gemeinsamen Erklärung vom April 1980 gemeinsam mit der MLPÖ und dem WBK nun unsere Kritik vor den Massen veröffentlichen und ebenso die Antwort des neuen ZK veröffentlichen. Wir hoffen sehr, daß das neue ZK PUNKT FÜR PUNKT zu unserer ausführlichen Kritik Stellung nimmt und sich an diesen Beschluß der 2. Parteikonferenz hält.

Wir haben aufgrund der Unterlagen über den Verlauf der 2. Parteikonferenz auch erfahren, daß einige Delegierte, die die Linie des neuen ZK vertreten oder selbst Mitglieder des neuen ZK wurden, mehrfach über unsere Organisation sowie andere Bruderorganisationen als "s o g e n a n n t e Bruderorganisationen" sprachen.

Wir freuen uns natürlich, daß die Mehrheit der Delegierten eine solche unverschämte Verleumdung unserer Bruderbeziehung, die vor der ganzen kommunistischen Weltbewegung aufgenommen und bekräftigt wurde, zurückgewiesen hat. Jene, die so böseartig geredet haben, üben Selbstkritik. Aber unserer Meinung nach liegen die Probleme tiefer, und die dahinter stehenden Probleme lassen sich nicht dadurch klären, daß jemand sein Wort zurücknimmt.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß in Dokumenten, die zur Vorbereitung der Parteikonferenz dienten und in der ganzen Partei verbreitet wurden, die MLPÖ, GDS und WBK als "Stalinisten" bezeichnet wurden. Wir finden etwa folgende Sätze:

"Wenn man die Meinung des Genossen I. untersucht, kann man sehen, daß er genau wie die DEUTSCHEN STALINISTEN denkt." (Kritik der FU an I, 20.4.80)

Dieselben führenden Genossen der TKP/ML, die die Linie des neuen ZK vertreten, schrieben, daß "einige originelle Ansichten der MLPÖ und deutscher Gruppen" auf einer "scharf stalinistischen Linie" beruhen. (Antwort der FU: Unsere Kritik am Aufruf des 8. Plenums)

Dies ist natürlich ein erschreckend primitives Niveau der Polemik. Diese führenden Genossen der TKP/ML, die "stalinistisch" als Schimpfwort gebrauchen, beweisen damit nur, wie sie selbst klassenmäßig zu Stalin und zum Marxismus-Leninismus stehen. Sie beweisen zudem, daß sie überhaupt keine ernsthafte Debatte mit uns anstreben.

Das neue ZK hat derartige prinzipienlose Ausfälle nicht zurückgewiesen. Wir erwarten, daß diese Dinge aus der Welt geschafft werden. Selbstverständlich sind wir Schüler nicht nur von Marx, Engels und Lenin, sondern auch von Stalin.

Genossen, wir haben nun erfahren, daß die provokatorischen Aktionen gegen Mitglieder der Partei im Ausland und das gesamte Regionalkomitee im Ausland, die wir scharf verurteilen, daß diese völlig außerhalb des demokratischen Zentralismus stehenden liquidatorischen Aktionen vom neuen ZK als "dem Wesen nach legal" bezeichnet werden.

Wir haben überhaupt kein Verständnis für diesen Beschluß des ZK, der darin gipfelt, die demokratische Struktur eines Teils der Partei mit einem Federstrich wegzuwischen (*) und werden auch öffentlich erklären, daß ein solcher Beschluß im Zusammenhang mit der vorhergehenden Auseinandersetzung und im Zusammenhang mit den Normen der Partei leninistischen Typus völlig prinzipienlos und falsch ist.

Dieser Beschluß erinnert uns eben an jenes Zitat von Ibrahim Kaypakkaya, das wir diesem Brief vorangestellt haben.

Genossen, wir erwarten natürlich, daß alle Parteimitglieder auch den Diebstahl von Eigentum unserer Organisation verurteilen und dafür sorgen, daß wir unser Eigentum wieder erhalten. Unserer Meinung nach ist das unbedingt erforderlich!

Wir glauben kaum, daß jene Leute, die so eifertig die provokativen Aktionen auch gegen unsere Organisation unternommen haben, ihrem neuen ZK nichts davon berichtet haben. Vielmehr geht aus den Unterlagen hervor, daß sie sehr genau ihre Aktionen beschrieben haben.

Wir legen einen Brief jener Leute bei, die diese Aktionen rechtfertigen. In diesem Brief stellen sich diese Leute dumm und tun so, als "hätten sie nicht gewußt", daß wenn sie Waren aus unserem Buchladen stehlen, damit unsere Organisation bestehen. Sie tun so, als hätten sie nicht gewußt, daß die Druckmaschine

(*) Das neue ZK der TKP/ML hat das gewählte Regionalkomitee im Ausland für "abgesetzt" erklärt, so daß faktisch die gesamte Parteioorganisation in diesem Regionalkomitee ohne Führung ist und aus der Struktur des demokratischen Zentralismus ausgegliedert ist.

INTERNATIONALE

INFORMATIONEN

Die drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Österreich), WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) geben in Zusammenarbeit zur Information der Mitglieder ihrer Organisationen, ihrer Sympathisierenden und Lesezirkel fallweise Materialien unter dem Titel "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" heraus.

Bisher sind seit dem Juni 1979 sieben Ausgaben erschienen. Wir weisen hier insbesondere auf die Nummern 4 und 6 hin, da sie wichtige Informationen über die TKP/ML enthalten.

4
Juli
1980

VORWORT:

Zum 7. Plenum des ZK der TKP/ML.....III
Zur Selbstkritik der 1. Parteikonferenz der TKP/ML.....VII

DOKUMENTE DER TKP/ML

Dokumente der 1. Parteikonferenz (Februar 1978)
Selbstkritik.....I
Auszug aus dem Bericht des 7. Plenums des ZK der TKP/ML.....35
Zum dritten Jahrestag seines Todes gedenken wir des unsterblichen Führers des chinesischen Proletariats, Genossen Mao Tse-tungs, in tiefer revolutionärer Hochachtung und Begeisterung.....48

6
Dezember
1980

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER

STELLUNGNAHME ZU DEN DOKUMENTEN DER TKP/ML.....III

DOKUMENTE DES ZK DER TKP/ML

Dokument des 8. Plenums des ZK der TKP/ML.....I
Dokument des 9. Plenums des ZK der TKP/ML.....17
Bericht des ZK der TKP/ML zum Beginn der Diskussionskampagne.....36

und die Materialien zum Drucken, die sie uns gestohlen haben, uns gehören etc. (**).

Nun, jetzt wissen sie es, jetzt weiß es das ZK, und wir fordern in einer Frist von 5 Tagen die Rückgabe der Materialien.

Wir erwarten vom ZK, sowie von jeder Organisationsebene, von jedem Mitglied dieser Partei, daß sie unsere gerechte Forderung unterstützen. Was sind das für Bruderbeziehungen, wenn das ZK der einen Partei Diebstahlsaktionen gegen eine Bruderorganisation "im Wesen nach als legal" erklären würde. Wir protestieren zugleich an dieser Stelle energisch dagegen, daß am 8.2.81 uns in Wuppertal verboten wurde, Literatur zu verkaufen.

Genossen!

Wir haben Differenzen, auch wichtige Differenzen. Das ist weder etwas Neues, noch etwas Unüberwindliches! Das neue ZK aber unterstützt Methoden der Auseinandersetzung, die - einmal legitimiert - unbedingt ihre Fortsetzung finden werden, was unbedingt zur völligen Zerstörung der bewußten Disziplin und des demokratischen Zentralismus führen muß, und ganz und gar nicht aus dem Arsenal des Marxismus-Leninismus stammt.

Das neue ZK hat sich klipp und klar gegen die öffentliche Debatte der brennendsten Probleme in der Partei ausgesprochen. Ohne öffentliche Debatte der prinzipiellen Fragen einer Partei, das lehren uns Lenin und Stalin, und wir haben es wiederholt dargelegt, wird nur die völlige Demoralisierung und Zerstörung der Partei und ihres Verhältnisses zu den Massen durchgeführt. Wenn das neue ZK diesen Weg geht, wird es genau dies bewirken.

Genossen, wir werden, sobald die autorisierten Dokumente der 2. Parteikonferenz vorliegen, dazu Punkt für Punkt Stellung nehmen.

Durch den Aufruf des ZK über die 2. Parteikonferenz ist jetzt schon klar, daß sich unsere ideologischen Differenzen mit dem neuen ZK maximal verschärfen werden:

Nehmen wir nur als ein Beispiel die Einschätzung etwa, daß durch die Deklaration und Erklärung von 57/60 die Massen gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert wurden, daß es sich bei diesen Dokumenten also um mobilisierende Dokumente handelte (ganz zu schweigen davon, daß sie im Wesen als marxistisch-leninistisch eingeschätzt werden) ist eine so offenkundige völlige Fehleinschätzung, ein derartiger Subjektivismus, ein derartiger Hohn auf die geschichtlichen Tatsachen, daß sich unseres Wissens außer dem neuen ZK niemand, (höchstens ein solcher Verteidiger der 57/60er Deklaration und Erklärung wie Enver Hoxha), auch nicht die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs, zu einer solchen Fehleinschätzung verstiegen hat.

Über diese und die anderen angeschnittenen Fragen haben wir unsere Ansichten bereits in Kritiken an das alte ZK und in unseren Dokumenten überhaupt dargelegt und wir warten leider bis heute vergeblich darauf, daß unsere Positionen öffentlich beantwortet werden.

(**) Wir werden an anderer Stelle diesen, in türkischer Sprache bereits veröffentlichten Briefwechsel auch in deutscher Sprache veröffentlichen. Es geht darum, daß provokatorische Elemente sowohl eine Druckmaschine unserer Organisation entwendet als auch Waren im Werte von 650 DM aus dem Buchladen "Georgi Dimitroff" entwendet haben.

Genossen, es ist offensichtlich, daß das neue ZK einen falschen, gefährlichen Weg in bezug auf unsere Bruderbeziehungen und in bezug auf die Entwicklung Eurer Partei geht!

Mao Tse-tung lehrte auch und gerade für den innerparteilichen Kampf:

"Gegen die Strömung ankämpfen, ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus!"

Wang Hung-wen führte unserer Meinung nach völlig korrekt dazu aus:

BERICHTE

DEMONSTRATION IN KÖLN:

GEGEN DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA IN DER TÜRKEI ! GEGEN DIE IMPERIALISTISCHE

"TÜRKEI-HILFE" UND GEGEN DIE VERBRECHEN DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS IN DER TÜRKEI !

Mehr als 7000 Antifaschisten nahmen am 20.12.1980 in KÖLN trotz schlechter Witterungsbedingungen in teilweise dichtem Schneetreiben an einer DEMONSTRATION GEGEN DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA IN DER TÜRKEI und GEGEN DIE IMPERIALISTISCHE "TÜRKEI-HILFE" des westdeutschen Imperialismus teil. Über 3000 Antifaschisten sammelten sich im Block der ATIF/ATÖF, der auch von PARTIZAN und von GEGEN DIE STRÖMUNG unterstützt wurde, die anderen Teilnehmer demonstrierten in den Blocks von HALKIN BIRLIGI und HALKIN KURTULUSU. Letzterer Block wurde auch von der KPD (KPD/ML) unterstützt.

Als besonderer Erfolg hervorzuheben ist, daß es erstmals ATIF und ATÖF bei dieser Demonstration gelang, ihre Forderung nach Verwirklichung des Prinzips "Einheit der Aktion und Freiheit der Propaganda" als Grundlage der Aktionseinheit der Organisationen aus der Türkei durchzusetzen.

Obwohl sie eine der größten Demonstrationen von Organisationen aus der Türkei in Westdeutschland überhaupt war, wurde die Kölner Demonstration von den westdeutschen Massenmedien weitestgehend ignoriert. Dies sticht umso mehr ins Auge, als der 'sozialdemokratische' Hungerstreik gegen die Folter etc in der Türkei breiteste Publizität fand. Mit diesem Nachrichtenboykott versuchen die westdeutschen Imperialisten, die Existenz von Revolutionären in der Türkei zu verschweigen, diese zu isolieren und so auch deren Kampf gegen die Verbrechen des westdeutschen Imperialismus in der Türkei zu verschweigen. So soll u.a. verhindert werden, daß die Verbrechen des westdeutschen Imperialismus und der Kampf dagegen einer breiten Öffentlichkeit bekannt werden, daß sich in Westdeutschland eine breite Solidaritätsbewegung mit dem Kampf des Volkes der Türkei gerade auch gegen den westdeutschen

Imperialismus entwickelt und daß dieser Kampf sich ausweitete. Denn die faschistische Militärjunta ist Statthalter der westdeutschen und der anderen die Türkei ausplündern den Imperialisten und soll gerade auch die Interessen des westdeutschen Monopolkapitals in der Türkei garantieren. Deshalb werden die faschistischen Militärs von den westdeutschen Imperialisten so verhätschelt und werden die Revolutionäre und Antifaschisten aus der Türkei so verfolgt und kriminalisiert !

Auch angesichts dieser Versuche, über die Kölner Demonstration ein Informationsboykott zu verhängen, fällt umso mehr der Opportunismus solcher Organisationen auf, die - wie z.B. HALKIN KURTULUSU und die KPD (KPD/ML) - Appelle an die Bundesregierung und an "Willi Brandt persönlich" richten, ihre Unterstützung für die faschistische Militärjunta einzustellen, um sich nicht "mitschuldig" zu machen.

Auf der Demonstration in Köln wurde dieses Flugblatt von WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG verteilt:

BEGINN VON MASSENPROZESSEN GEGEN MARXISTEN-LENINISTEN IN DER TÜRKEI:

TKP/ML, TIKKO und «PARTIZAN» - Angeklagte vor dem faschistischen Gericht !

Nach dem Militärputsch am 12. September 1980 in der Türkei versuchte der westdeutsche Imperialismus mittels seines Propagandaapparates der faschistischen Junta eine "demokratische Maske" zu verleihen. Doch der Terror der faschistischen türkischen Junta spricht eine deutliche Sprache. Seit dem 12. September veranstaltet sie eine schonungslose Hetzjagd auf alle revolutionären Organisationen, auf jeden der Ausbeutung und faschistische Unterdrückung nicht hinnehmen will:

- * Verhaftungswellen mit bisher über 100.000 Verhaftungen
- * mehrere hundert Ermordungen in den faschistischen Kerkern durch die sogenannte "Versöhnungskampagne"
- * eine großangelegte Hinrichtungswelle, die mit den ersten Exekutionen von Antifaschisten bereits begonnen hat.

Vor den Kriegsgesellschaften finden die ersten Massenprozesse gegen revolutionäre Organisationen statt. Über 100 Todesurteile wurden bei diesen "Sammelverfahren" in altbekannter faschistischer Tradition bisher beantragt. Wie in der Zeit nach dem Militärputsch 1971, in der sogenannten Märzperiode, versuchen die Herrschenden gerade auch jetzt die Stimme der Marxisten-Leninisten, der TKP/ML zu unterdrücken und durch Massenprozesse zu zerschlagen. 1973 brachten sie den Führer und Gründer der TKP/ML, den Genossen İbrahim Kaypakaya und seine engsten Kampfgefährten um. Viele Mitglieder und Sympathisanten der TKP/ML warfen sie in die Kerker. Wie damals begannen sie auch heute die verschärfte Verfolgung der revolutionären Organisationen mit sogenannten Organisationsprozessen. In dem bereits begonnenen Prozeß gegen die marxistisch-leninistische, bis vor dem Putsch legale Zeitschrift "Partizan", die mit den Ansichten der TKP/ML übereinstimmte und sie verteidigte, sind 17 Revolutionäre angeklagt, gegen 11 von ihnen wurde bereits die Todesstrafe beantragt. Der TKP/ML und ihrer bewaffneten Organisation, TIKKO (Arbeiter- und Bauernbefreiungsarmee der Türkei) wird in Kürze ein erster Massenprozeß eröffnet. 34 Revolutionäre sind in diesem Prozeß bereits angeklagt.



GENOSSEN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN ZEITSCHRIFT "PARTIZAN" VOR DEM GERICHT

Die Genossen der TKP/ML, von TIKKO und von "Partizan" werden angeklagt, weil sie den "Wunsch nach der Zerschlagung der verfassungsmäßigen Ordnung" durch ihre politischen Ansichten vertreten. In der Tat spricht das faschistische Gericht hier offen aus, wofür diese Genossen angeklagt werden. Sie werden angeklagt, weil sie Kommunisten sind, weil sie konsequent für den Sieg der demokratischen Volksrevolution in der Türkei kämpfen, weil sie ihrem Volk den einzigen Ausweg von Ausbeutung und Unterdrückung zeigen. Und heute wie damals wird es den Herrschenden nicht gelingen, die Stimme der TKP/ML zum Schweigen zu bringen !

DIE TKP/ML KÄMPFT UNVERSÖHLICH GEGEN DAS FASCHISTISCHE HERRSCHAFTSSYSTEM DER TÜRKEI !

Im Gegensatz zu den opportunistischen und revisionistischen Organisationen in der Türkei ist die TKP/ML mit einer klaren Haltung zum faschistischen Staatsapparat hervorgetreten. Ihre grundlegende Einschätzung war und ist, daß das Herrschaftssystem in der Türkei als Ganzes faschistisch ist, egal ob ein Ecevit, ein Demirel oder eine Militärjunta die Regie-

"Wo es sich um die Linie, um die Gesamtlage handelt, muß ein wahrer Kommunist, frei von jeglichen eigennützigen Überlegungen den Mut haben, gegen die Strömung anzukämpfen, auch wenn das für ihn Amtsenthebung, Ausschluss aus der Partei, Kerkerhaft, Ehescheidung bedeuten oder ihn den Kopf kosten könnte." (Dokumente des X. Parteitags der KP Chinas, S.55/56)

Wir wünschen allen Mitgliedern der Partei eben im Kampf für die marxistisch-leninistischen Prinzipien viel Erfolg!

21.3.81

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

rungegeschäfte ausübt. Gegen die verschiedensten parlamentarischen Illusionen, hat sie eine breite Propaganda darüber entfaltet, daß das Parlament in der Türkei nur eine Maske des Faschismus ist, der das Herrschaftssystem der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren in der Türkei ist. Anhand der eigenen tagtäglichen Erfahrungen, die das Volk sowohl unter einer Ecevit-, als auch unter einer Demirel-Regierung machte, konnte es sich von der Richtigkeit der Propaganda der TKP/ML überzeugen. Deshalb gewann die TKP/ML mehr und mehr Einfluss unter den fortschrittlichsten Arbeitern, Bauern, werktätigen Massen und Intellektuellen, und eben auch deshalb versucht die Militärjunta heute sie mit allen Mitteln zu zerschlagen.

Die TKP/ML stellt nicht nur den wahren Charakter der Diktatur in der Türkei bloß, sondern zeigt auch den einzigen Weg, um sie zu zerschlagen. Gegen pazifistische und reformistische Illusionen propagiert die TKP/ML die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes und der Schaffung einer Roten Armee auf der Grundlage der militärischen Strategie des Volkskrieges. Denn die Bauern und anderen werktätigen Massen der Türkei werden unter der Führung des Proletariats durch die Schaffung befreiter Gebiete auf dem Lande im langwierigen Krieg die Städte einkreisen und auf diesem militärischen Weg schließlich die Macht der Imperialisten, der Kompradorenkapitalisten und feudalen Grundherren zerschlagen. So wird der Sieg in der demokratischen Volksrevolution errungen werden, die den Weg freimacht für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, dem Endziel der TKP/ML.

Da ein solcher revolutionärer Krieg nur unter Führung einer gestählten kommunistischen Partei durchgeführt und siegreich beendet werden kann, sieht die TKP/ML heute ihre Hauptaufgabe im Aufbau einer ideologisch und organisatorisch gefestigten Partei.

Gleichzeitig beginnt die TKP/ML jedoch schon heute damit, die TIKKO als Keimform der zukünftigen Roten Armee aufzubauen. Die TIKKO konzentriert sich heute vor allem darauf, einzelne Befreiungsaktionen gegen verhaßte Faschisten und Folterknechte durchzuführen und die Angriffe von seiten des faschistischen Staatsapparates oder der faschistischen zivilen Banden, wie die "Grauen Wölfe" etc. abzuwehren. Diese Aktionen werden vom arbeitenden Volk der Türkei verstanden und unterstützt.

DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS FINANZIERT DEN TERROR IN DER TÜRKEI UND VERFOLGT ANTIFASCHISTEN AUS DER TÜRKEI

Die westdeutschen Imperialisten begnügen sich nicht mit Lobeshymnen auf den Putsch vom 12. September, sondern beweisen auch durch eine "Rüstungsbeihilfe", daß sie keine Kosten scheuen, um den faschistischen Terror gegen das Volk der Türkei mit zusätzlicher militärischer Ausrüstung zu perfektionieren. Gleichzeitig verstärkt er die Verfolgung und Unterdrückung von Antifaschisten aus der Türkei mittels Abschiebungen, Prozessen und Verurteilungen, die auf Aussagen von Mitgliedern der "Grauen Wölfe" beruhen. Er deckt die Morde der "Grauen Wölfe", wie an dem ATIF-Mitglied Katip Saltan und bereitet systematisch das Verbot von ATIF (Föderation der Arbeiter aus der Türkei) vor. Wie sich in diversen Verfassungsschutzberichten niederschlägt, richten sich die Nachstellungen der westdeutschen Bourgeoisie vor allem auch gegen die nach ihren eigenen Darstellungen "gefährlichsten türkischen Organisationen" die TKP/ML und TIKKO. Ihre Begründungen unterscheiden sich in nichts von denen der Faschisten in Ankara, auch wenn sie nicht deren "praktische Erfolge" aufweisen kann.

Für alle Marxisten-Leninisten, für alle Antimperialisten und Antifaschisten gilt es deshalb, den Kampf gegen den Faschismus, den westdeutschen Imperialismus zu verstärken. Es gilt jetzt kräftig die Solidarität mit dem Kampf der Antifaschisten, der Marxisten-Leninisten aus der Türkei in Westdeutschland und in Westberlin zu entwickeln.

Vor allem aber müssen wir auch den Kampf des Volkes der Türkei gegen Imperialismus und Faschismus, für die demokratische Volksrevolution unterstützen.

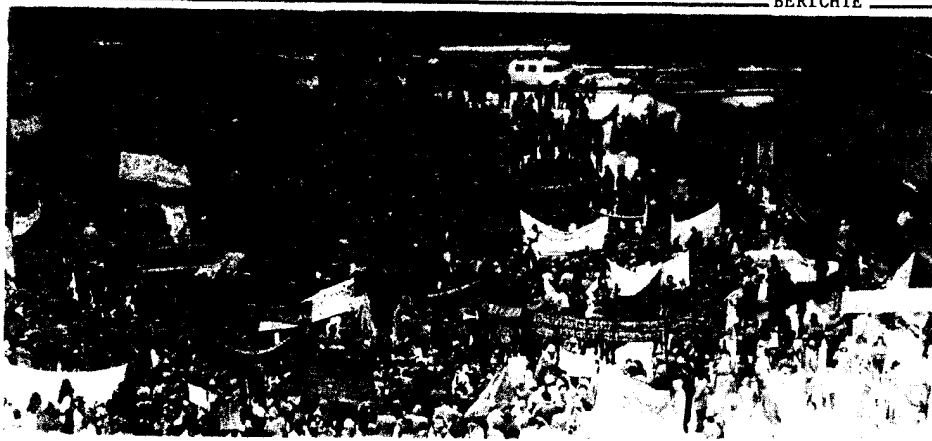
ES LEBE DER KAMPF DES VOLKES DER TÜRKEI FÜR DEN SIEG DER ANTI-FAUDALEN, ANTI-IMPERIALISTISCHEN REVOLUTION ! ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS ! 20.12.1980

GEGEN DIE STRÖMUNG (Organ für den Aufbau der Kommunistischen Partei Westdeutschlands)

WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der Kommunistischen Partei Westberlins)

Auf diese Weise wird der westdeutsche Imperialismus, der direkter Drahtzieher des faschistischen Regimes in der Türkei ist, aus der Schuldbühne genommen und als angeblich 'bis vor kurzem unschuldig' dargestellt!

Wie weit verbreitet leider solche opportunistische Haltungen gegenüber dem westdeutschen Imperialismus sind, zeigte sich daran, daß allein im Block der ATIE/ATÖF Lösungen gegen den westdeutschen Imperialismus mitgetragen wurden und zum Kampf gegen ihn aufgefordert wurde.



GEGEN DIE STRÖMUNG

9.3.81

Was machen die Vertreter der „Linken“ der SPD/FDP-Regierung bei den Faschisten in der Türkei?

Das faschistische Militärregime in der Türkei hat in den wenigen Monaten seit seinem Machtantritt am 12. September '80 sein wahres Gesicht gezeigt:

- Zehntausende verhaftet und in die Folterkeller geworfen
- Systematische Folter von allen Verhafteten
- Hunderte von Todesurteilen und schon die ersten offiziellen Hinrichtungen
- Ermordungen auf den Straßen, in den Häusern, in den Gefängnissen unter Folter.

Wir haben schon immer gesagt, daß der Faschismus in der Türkei nicht erst am 12. September begonnen hat, daß der Staat der Kompradonen und Grundherren faschistische Unterdrückung braucht, um seine Herrschaft über die Arbeiter und die armen Bauern zu sichern, egal ob dieser Staat von Ecevit oder einer Militär-Clique geführt wird. Und ebenso haben wir die besondere Rolle des westdeutschen Imperialismus angeprangert, der nicht nur die Arbeiter aus der Türkei in Westdeutschland bis auf die Knochen ausbeutet, sondern auch die Arbeiter und Bauern in der Türkei ausplündert.

Die von den westdeutschen Imperialisten federführend verantwortete sogenannte "Türkei-Hilfe" war einer der Gründe, die zur Verschärfung der faschistischen Diktatur in der Türkei führten, und hat die Generäle mit den nötigen Waffen versorgt, ihnen die moralische Stütze für ihren Putsch gegeben.

Der Faschismus in der Türkei ist im Interesse des westdeutschen Imperialismus, in seinem ökonomischen, politischen und militärischen Interesse. Und so kann es nicht weiter wundern, daß Matthöfer schon die nächste "Türkei-Hilfe" angekündigt hat - der westdeutsche Imperialismus ist zufrieden mit der Arbeit der Generäle.

SPD ALS POLITISCHER DRAHTZIEHER DES FASCHISMUS IN DER TÜRKEI!

Ohne jegliche Skrupel erklärt Bundeskanzler Helmut Schmidt, daß er die "Fortsschritte bei der Bekämpfung des Terrors begrüßt". (FR vom 21.1.81)

Helmut Schmidt ist ein e b e n s o begeisterter Anhänger des Faschismus in der Türkei, wie Strauß sich offen für Pinochet in Chile erklärt hat!

Auch wenn gegenwärtig in Westdeutschland noch kein Faschismus herrscht, sind Leute wie Schmidt und Strauß alles andere als "Demokraten"! Sie unterstützen den faschistischen Terror gegen das Volk, denn das garantiert ihren Herren, den westdeutschen Monopolen die Maximalprofite die sie aus den Knochen der Völker schlagen.

Das bei solch-offener herzlicher faschistischer Gesinnung eines H. S c h m i d t's dennoch Illusionen über die SPD verbreitet werden, dafür sorgen sogenannte "Linke in der SPD" wenn sie in "Türkei-Komitees" mitarbeiten, Aufrufe und Resolutionen unterschreiben.

In letzter Zeit bemühen sich verschiedene Organisationen wie Devrimci Yol, Halkin Kurtulusu, die westdeutsche KPD (ehemals KPD/ML) und der KB, sowie diverse "Türkei-Komitees" mit angeblich "linken" SPD-Leuten wie M. Coppik, mit Jürgen Roth und ähnlichen Leuten aus der Türkei zusammenzuarbeiten, die die Solidaritätsbewegung mit dem Volk verschiedener Nationalitäten aus der Türkei unbedingt unter ihre Kontrolle bekommen wollen, um den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus zu verhindern!

Statt die verbrecherische Rolle der SPD/FDP-Politiker, die heute die Geschäfte des westdeutschen Imperialismus führen, anzuprangern, sind diese angeblich "revolutionären" Organisationen sogar noch stolz darauf, wenn sie eine Willy-Brandt-Unterschrift unter einen ihrer zahlreichen Aufrufe ergattert haben. TATSÄCHLICH NEHMEN SIE SO SELBST DIE VERBRECHEN DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, DER FÜR DEN FASCHISMUS IN DER TÜRKEI MASSGEBLICH VERANTWORTLICH IST, IN SCHUTZ!

Uns wird man entgegenhalten versuchen, daß man heute, um sich nicht zu "isolieren", eben auch mit solchen Leuten zusammengehen müßte. Wer aber isoliert denn die Revolutionäre aus der Türkei, wer verschweigt ihre Demonstrationen und bringt tatsächlich große Berichte von solchen Veranstaltungen, bei denen auch Sozialdemokraten mitmischen? Das sind doch wieder die westdeutschen Imperialisten, ihre Presseorgane! Ihre Polizei und Justiz verfolgen die Revolutionäre aus der Türkei auch in Westdeutschland, werfen sie ins Gefängnis und schieben sie ab in die Folterkeller der Türkei!

Müssen wir nicht gerade die Verbrechen der Sozialdemokratie als heutiger Statthalter des westdeutschen Imperialismus anprangern, und gerade auch die Leute, die sich mit einer "linken" Maske verkleiden wollen?

Was machen Karsten Voigt (Ex-Juso-Chef!), Helga Schuchardt (FDP-"Linke" in Hamburg) und andere in der Türkei, warum besuchen sie Evren? Kämpfen sie gegen den Faschismus dort? Nein!

"Es gibt keine Anzeichen von systematischen Mißhandlungen von Gefangenen durch die Militärbehörden" (1) (FR vom 7.3.81, S.2)

Das ist die "Feststellung" dieser "Linken"! Dazu sind sie in die Türkei gefahren! Nicht nur das. Sie haben sich mit diversen Politikern getroffen, mit den Militärs verhandelt - wollten sie etwa den Faschismus durch Verhandlungen beseitigen? Wenn sie aber - übrigens genau wie die MHP-Faschisten - feststellen, daß es nur "vereinzelt" Folter gibt, daß also nicht wirklich der Faschismus existiert, dann können sie mit Recht auch für die Stabilisierung dieses blutünstigen Regimes eintreten, dann können sie all diejenigen bekämpfen, die dieses Regime mit einer gewaltsamen volksdemokratischen Revolution stürzen wollen, die den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus führen, der dieses Regime unterstützt.

Was machen also die Vertreter der "Linken" der SPD/FDP-Regierung bei den Faschisten in der Türkei?

Sie unterstützen den Faschismus in der Türkei! Sie verfolgen die Politik des westdeutschen Imperialismus in der Türkei!

Dagegen müssen alle revolutionären Antimperialisten, egal welcher Nationalität, einen scharfen Kampf führen. Denn wer den Faschismus in der Türkei bekämpfen will, der muß auch all diejenigen bekämpfen, die den Faschismus in der Türkei in Schutz nehmen und am Leben halten wollen!

Wir sind solidarisch mit allen Antifaschisten, allen revolutionären Kräften in der Türkei! Es zeigt sich aber in vielerlei Hinsicht, daß nur e i n e politische Kraft in der Türkei seit vielen Jahren eine richtige Linie im Kampf gegen den Faschismus hat, die TKP/ML. Der Parteigründer der TKP/ML, der von den Faschisten 1973 ermordet wurde, Ibrahim Kaypakkaya, hat schon vor vielen Jahren bewiesen, daß der Kemalismus eine faschistische Ideologie ist, die Ideologie des Antikommunismus und der Ausrottung der kurdischen Nation in der Türkei. Die TKP/ML propagierte, daß der Kampf in der Türkei gerade auch gegen den westdeutschen Imperialismus geführt werden muß! Vor Jahren entlarvte die TKP/ML die Demagogie, daß angeblich "antifaschistische Teile" der vom Imperialismus abhängigen Kompradonen in der Türkei wie zum Beispiel Ecevit etc. gewonnen werden können und zeigte, daß antifaschistischer Kampf heißt:

- Kampf für den Sturz des faschistischen Staats der Kompradonen und Feudalherren,
- Kampf für Agrarrevolution und nationaldemokratische Revolution,
- Für den Sieg einer Volksdemokratie in der Türkei!

TOD DEM FASCHISMUS IN DER TÜRKEI!

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, DER DEN FASCHISMUS IN DER TÜRKEI MIT DER "TÜRKEI-HILFE" NAHRT UND UNTERSTÜTZT!

FÜR EINE REVOLUTIONÄRE SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VOLKSMASSEN IN DER TÜRKEI MÜSSEN WIR ALLE HANDLANGER DES IMPERIALISMUS UND FASCHISMUS BEKÄMPFEN!

Am 14.3.81 fand eine Demonstration in Frankfurt statt, die von den "Türkei-Komitees" veranstaltet wurde, die zuvor in verschiedenen Städten Westdeutschlands einen Hungerstreik durchgeführt hatten, der unter anderem das Ziel hatte, westdeutsche Parlamentarier zu einer Reise in die Türkei zu veranlassen.

Das ist auch geschehen. Das Ergebnis dieser Reise mag auch für manchen Unterstützer dieser "Türkei-Komitees", die auch Sozialdemokraten wie Coppik offenstehen, erschreckend gewesen sein, vor allem deswegen, weil ehrlichen Antifaschisten oft nicht das Ausmaß der Verbrechen gerade auch der westdeutschen Sozialdemokratie bewußt ist. GEGEN DIE STRÖMUNG hat zur Anprangerung dieser Verbrechen das nebenstehende Flugblatt verteilt.

Der ehemalige Juso-Vorsitzende Voigt, vor kurzem noch als "Linker" auftretend, tut uns den Gefallen, noch deutlicher diese Verbrechen zu dokumentieren. Nach seiner Reise teilte er nämlich mit:

"Die Türken (gemeint sind die faschistischen Generäle) haben uns über die Gruppen informiert, die sie als links-extreme türkische Gruppen in der BRD empfinden. Wir werden die Informationen natürlich den deutschen Sicherheitsorganen zustellen."

Auf gut deutsch: Die westdeutschen Imperialisten, die Sozialdemokraten als ihre gegenwärtigen politischen Vertreter wollen Antifaschisten aus der Türkei in Westdeutschland an die Faschisten in der Türkei ausliefern. Die Faschisten gehen dann ihrem Mordgeschäften nach wie hier auf dem Bild:



Afghanistan



GEGEN DIE STRÖMUNG
Organ für den Aufbau der
marxistisch-leninistischen
Partei Westdeutschlands

AN DEN KONGRESS DER GUAFS
vom Dezember 1980

Freunde, Genossen!

Dem Kongreß der GUAFS entsenden wir unsere herzlichsten solidarischen Grüße. Dieser Kongreß findet ein Jahr nach der Invasion der russischen Sozialimperialisten statt und das vergangene Jahr zeigte unter anderem auch an der Haltung zur russischen Aggression, wer auf der Seite der Antiimperialisten und wer auf der Seite der Imperialisten steht.

So wurde Anfang des Jahres eine antiimperialistische Veranstaltung, die auch von der GUAFS getragen wurde, von trotzkistischen Provokateuren überfallen und es setzte daraufhin eine Verleumdungskampagne von Teilen der sogenannten "linken Szene" nicht gegen die Trotzisten, sondern insbesondere gegen die GUAFS und die ATIF ein.

Auch die Anhänger der "Drei-Welten"-Theorie bzw die Anhänger der chinesischen Revisionisten fallen dem Kampf des afghanischen Volkes in den Rücken, da sie statt der russischen Sozialimperialisten lediglich die westlichen Imperialisten in Afghanistan sehen wollen.

Die westlichen Imperialisten möchten natürlich ihren früheren Einfluß wiederherstellen und ausbauen. So hatten zum Beispiel die westdeutschen Imperialisten großen Einfluß auf Ausbildung und Ausrüstung der afghanischen Polizei. Und wenn die westdeutschen Imperialisten den Abzug der russischen Truppen fordern, meinen sie damit nicht die Freiheit des afghanischen Volkes. Daß es den westdeutschen Imperialisten nicht um die Freiheit Afghanistans geht, ja, daß sie sogar,

wenn es gegen die Völker geht, mit Breshnew solidarisch sein können, zeigte gerade der Polizeieinbruch auf die GUAFS-Abschlußkundgebung in Frankfurt am letzten Samstag, wo ein afghanischer Antiimperialist festgenommen wurde, weil er "Breshnew beleidigt" hätte.

Freunde, Genossen!

Die GENERALUNION AFGHANISCHER STUDENTEN GUAFS hat gezeigt, daß sie einerseits einen konsequenten beharrlichen Kampf gegen die russischen Sozialimperialisten führt, andererseits aber auch die westlichen Imperialisten entlarvt. Das ist ein bedeutender Beitrag zum antiimperialistischen und antifaschistischen Kampf.

Eurem Kampf hier und natürlich auch den Kämpfen in Afghanistan wünschen wir die größten Erfolge!

ES LEBE DER BEWAFFNETE BEFREIUNGSKAMPF DES AFGHANISCHEN VOLKES!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

29.12.1980

GRUSSADRESSE AN DIE DEMONSTRATION

DER GUAFS vom 27. 12. 1980

Freunde, Genossen!

Ein Jahr ist seit dem brutalen Überfall der russischen Sozialimperialisten vergangen, in dem es diesen imperialistischen Verbrechern nicht gelang, das Volk Afghanistans einzuschüchtern und von seinem Kampf abzuhalten.

Dieses Jahr war weiterhin begleitet von dem heuchlerischen Geschwätz der westlichen Imperialisten, die in Afghanistan nur ihre eigenen imperialistischen Interessen verwirklicht sehen wollen.

DER BEFREIUNGSKAMPF IN AFGHANISTAN

Buch der GUAFS

- Dokumente antifeudaler und antiimperialistischer Organisationen
- Interviews mit revolutionären antiimperialistischen Organisationen
- Grußbotschaften antiimperialistischer Organisationen an den Kongreß der GUAFS Dezember 1979

Mit der Herausgabe des Buchs "DER BEFREIUNGSKAMPF IN AFGHANISTAN" stellt die GENERALUNION AFGHANISCHER STUDENTEN IM AUSLAND (GUAFS) Dokumente, Erklärungen, Interviews und Berichte über die revolutionären Kämpfe in Afghanistan zur Verfügung, die in dieser Zusammenstellung, Vielfalt und in ihrem Informationsgehalt bisher kein Vorbild haben.

Das Buch zeichnet sich auch dadurch besonders aus, daß mit der Information über verschiedene antiimperialistische Gruppen auch über kommunistische, marxistisch-leninistische Kräfte informiert wird.

Der Befreiungskampf in Afghanistan

- Dokumente
- Erklärungen
- Interviews
- Berichte

Herausgeber:

**Generalunion afghanischer
Studenten im Ausland (GUAFS)**

104 Seiten Din A 5, broschiert,
3,-- DM

Bestellungen an:

- GUAFS e.V., Postfach 250267,
4630 Bochum oder an:
- Buchladen Georgi Dimitroff,
Koblenzer Str. 4, 6 Frankfurt/Main

Während zum Beispiel die westdeutschen Imperialisten nach der Freiheit Afghanistans schreien, werden Panzer an die türkische faschistische Junta geschickt und wird ein großes U-Boot-Geschäft mit dem blutigen Pinochet-Regime in Chile vorbereitet. Das ist ihr wahres imperialistisches Gesicht!

Freunde, Genossen!

Wir sind sicher, daß das afghanische Volk seinen Widerstand gegen die russischen Aggressoren verstärken wird. Wir sind sicher, daß das afghanische Volk sich auch nicht von den Lügen der westlichen Imperialisten einfangen läßt!

ES LEBE DER BEWAFFNETE BEFREIUNGSKAMPF DES AFGHANISCHEN VOLKES!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

27.12.1980

Die KABD-Veranstaltung in Dortmund:

"HOXHA CONTRA MAO TSETUNG" -

Dumme Gegner sind Gold wert!

Der KABD bemüht sich immer mehr darum, sich als "marxistisch-leninistisch" zu profilieren, und das fällt ihm sogar relativ leicht heutzutage, da KPD-Rote Fahne bereits in der Versenkung verschwunden ist, der KBW sich auf Gedeih und Verderb mit den konterrevolutionären Häuptern Chinas verbunden hat - koste ihn das auch noch so viel seiner Mitglieder, und die KPD/ML nunmehr im Fahrwasser der SPD ihr Unwesen treibt.

Alle anderen marschieren weiter nach rechts und da steht der rechtsopportunistische KABD auf einmal unverhofft und ohne eigenes Zutun ganz gut und "revolutionär" da. Und um aus diesem unverhofften Gewinn Kapital schlagen zu können, bemühen sie sich nunmehr, sich an der Debatte um das Werk Mao Tsetungs auf ihre Weise zu beteiligen, wie die KABD-Veranstaltung in Dortmund unter anderem zeigte.

Der Saal mit Platz für 200 - 300 Personen war gut gefüllt, die Bühne mit dem Transparent "Hoxha kontra Mao Tsetung - Verteidigt den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungsideen!" ausgestattet. Die Veranstaltung war zwar als offene Diskussionsveranstaltung angekündigt, aber gleich zu Beginn strichen die Veranstalter ihren sattnam bekannten "Herr im Hause"-Standpunkt heraus:

- Das ist "unsere" Veranstaltung, da bestimmen wir die Regeln!
- Die KPD/ML erhält 30 Minuten Redezeit, alle anderen dürfen nicht mehr als 5 Minuten reden (über tieferen Hintergrund dieser eigenwilligen Entscheidungen gleich noch ein paar Worte).
- Wer Flugblätter und Broschüren verteilen oder verkaufen darf, bestimmt der KABD, jeder der das vergessen sollte, wird mit Hilfe von Ordnern daran erinnert, die offensichtlich einseitig nach ihrem Körperbau dazu auserwählt werden.

Nachdem Freunde und Mitglieder der ATIF und Freunde von GEGEN DIE STRÖMUNG bereits auf früheren Veranstaltungen - zuletzt auf dem ROTE FAHNE-PRESSEFEST den KABD kennengelernt hatten, seine bürokratischen Gepflogenheiten, die nichts anderes als lächerlich sind und ihnen vor Augen führten, was man gemeinhin unter "deutscher Ordnungsliebe" versteht, war die neuerliche Wiederholung all dieses Firlefanz nicht weiter verwunderlich - der deutsche Michel legt nicht so schnell seine lieb gewonnenen Gewohnheiten ab.

Kommen wir zu den inhaltlichen Aussagen der Veranstaltung. Der KABD hielt sich an die in seiner Broschüre "Hoxha kontra Mao Tsetung" (China aktuell 5) gemachten Aussagen, entlarvte richtig etliche plumpe und vulgäre Kritiken Enver Hoxhas an Mao Tsetung, achtete aber sehr sorgsam darauf, nicht inhaltlich über das Werk Mao Tsetungs Aussagen zu machen, vielmehr beschränkte sich der Redner des KABD auf die allgemeine und pauschale Verteidigung Maos als "großen Marxisten-Leninisten", Chinas als "sozialistisch" und der Kulturrevolution in China als weltbedeutende "Weiterentwicklung" der marxistisch-leninistischen Lehren über den Aufbau des Sozialismus.

Dabei fiel nebenbei eine deftige Kritik an Stalin ab - Belege fehlten auch hier -, der angeblich den Revisionismus ausschließlich mit dem Staatssicherheitsdienst bekämpft habe.

Der Redner der KPD/ML - ein Mitglied des ZK - beschränkte sich seinerseits auf die im Buch Enver Hoxhas vorgebrachten Kritiken an Mao Tsetung, garnierte sie allerdings dann reichlich mit den verschiedensten Anekdoten und Einzelheiten, deren Wiedergabe wir uns hier ersparen wollen. Auch er hielt es nicht für nötig, inhaltlich auf das Werk Mao Tsetungs einzugehen - sieht man von seiner Kritik an Maos Bündniskonzept mit der nationalen Bourgeoisie im Sozialismus ab.

Die folgende Diskussion wurde bestimmt von zahlreichen von KABD-Mitgliedern schriftlich vorbereiteten Kurzreden, die sich fast ausschließlich auf eine schließliche Kritik an der KPD/ML konzentrierten und sich deren opportunistische Eskapaden herauspiktierten. Diese zahlreich vorliegenden Reden von KABD-Mitgliedern ermöglichten es der Diskussionsleitung mit ihrer sehr eigenwilligen Diskussionsführung, möglichst viele Kritiker auszuklammern, und zwar mit folgender Methode:

Die Diskussionsleitung "sortierte" die Wortmeldungen auf Grund von Angaben der Redewilligen nach "Themenkomplexen", ohne daß irgendjemand außer der Diskussionsleitung selbst wußte, wie das geschah. Da gleich zu Anfang "klargestellt" wurde, daß nicht alle reden konnten, war das Aussortieren möglicher Kritiker schon vorprogrammiert.

Tatsächlich wurde ein Genosse von GEGEN DIE STRÖMUNG, der sich als solcher zu erkennen gegeben hatte, gar nicht erst zu Wort gelassen, ein Genosse aus der Türkei erst nach mehrmaligen lautstarken Protesten.

Dieser Genosse zeigte auf, daß es nötig ist, sowohl gegen den Opportunismus der KPD/ML als auch gegen den des KABD zu kämpfen. Er verdeutlichte das an einigen Beispielen:

Etwa in der Frage des "Kampfes zweier Linien in der Partei" haben weder die recht, die behaupten, in einer marxistisch-leninistischen Partei gäbe es niemals zwei Linien, noch diejenigen, die versuchen, aus der Not eine Tugend zu machen, indem sie ständig zwei Linien in der Partei als gesetzmäßig annehmen. Auch in Bezug auf das Werk Mao Tsetungs haben weder die recht, die von revisionistischen Positionen aus Mao kritisieren wollen, noch die, die meinen, eine Diskussion über das Werk Maos stelle bereits ein Verbrechen dar, gleichzeitig aber selbst die "Mao Tsetung-Ideen" dem Marxismus-Leninismus entgegenstellen.

Der KABD konnte offensichtlich diese Kritik des Genossen aus der Türkei nicht vertragen, so daß diese Bürokraten ihm kurzerhand mitten im Satz das Mikrophon abstellten.

In einem Redebeitrag eines westdeutschen Genossen, der offensichtlich den Zensurbemühungen der Diskussionsleitung entgangen war, wurde an weiteren Punkten die Notwendigkeit des Kampfes gegen beide Spielarten des Opportunismus von KABD und KPD/ML unterstrichen: Wenn die einen an Stalin kritisieren, daß er angeblich nur mit dem staatlichen Apparat gegen den Revisionismus gekämpft habe, die anderen hingegen stets nur von "Säuberungen" reden, so leugnen beide opportunistische Spielarten gleichermaßen den umfangreichen, jahrelang währenden ideologischen Kampf gegen den Trotzismus in der Sowjetunion zur Zeit Stalins, der vor organisatorischen Maßnahmen stattfand.

Wenn diese beiden westdeutschen Organisationen es mit Kritikern in den eigenen Reihen zu tun haben, gehen sie beide in der gleichen revisionistischen Manier gegen diese Kritiker vor, einerlei ob sie sich als Freund oder Feind der chinesischen Kulturrevolution, als Freund oder "Kritiker" Stalins ausgeben.

Am Schluß der Veranstaltung gab es wieder einmal Zwischenfälle, wie es Revolutionäre und Marxisten-Leninisten bei Veranstaltungen von Opportunisten schon gewohnt sind: Ordner versuchten, den Verkauf von GEGEN DIE STRÖMUNG im Saal zu verhindern. Grund: "Wir haben es euch doch schon mal verboten!"

Der KABD konnte sich mit Hilfe der KPD/ML-Opportunisten, die auf der Veranstaltung ein jämmerliches Bild boten, "revolutionär" gebärden. Offensichtlich aus diesem Grund hatte sich der KABD die KPD/ML eingeladen nach dem Motto: "Dumme Gegner sind Gold wert!" Hat er es aber mit revolutionären Kritikern zu tun, offenbart der KABD seinen Opportunismus.

Demnächst erscheint:

GEMEINSAME STELLUNGSNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE
(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

WESTBERLINER KOMMUNIST
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLIN)

GEGEN DIE STRÖMUNG
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLAND)

Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs



Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I

- ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN MAO TSETUNGS Bd. I, 1926 - 1937
- DIE SCHRIFTEN MAO TSETUNGS 1950 - 1976 UND DER SOGENANNT "BAND V"

MARXISTISCH-LENINISTISCHE, ANTIIMPERIALISTISCHE UND ANTIFASCHISTISCHE LITERATUR zu erhalten im

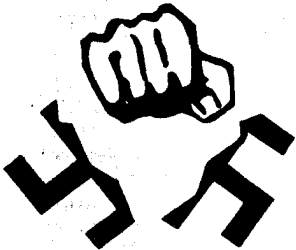
BUCHLADEN GEORGI DIMITROFF,

Koblenzer Straße 4, 6 Frankfurt: Mo - Fr 1530-1830 Uhr außer Di, Sa 9-14 Uhr

Ermittlungsverfahren gegen revolutionäre Propaganda

Der für die Publikationen von GEGEN DIE STRÖMUNG verantwortlich Zeichnende, Walter Hofmann hat bisher schon drei Ermittlungsverfahren erhalten, die sich jeweils auf Flugblätter von GEGEN DIE STRÖMUNG beziehen. Die Begründungen für diese Ermittlungsverfahren offenbaren allerdings, daß hier auch von dem westdeutschen Justizapparat schwer zu bestreitende Tatsachen Anlaß für die jeweiligen Ermittlungsverfahren waren. Da können wir nur bemerken: Getroffene Hunde bellen!

Die Vorladung vom K 41 der Polizei Frankfurt hat uns allerdings etwas Kopfzerbrechen bereitet: Welche "Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen" sollen wir verwendet haben? Etwa das ehemalige Symbol der KOMINTERN, das im Kopf von GEGEN DIE STRÖMUNG verwendet wird? Sonstige Symbole des Kommunismus? Nach längeren Überlegungen stießen wir dann auf diese graphische Darstellung, die auf einem Flugblatt prangte, das aus Anlaß des drohenden Faschisten-Aufmarsches zusammen mit einem Beitrag von ATIF /TÖK-YD am 17. Juni 1979 herausgegeben wurde.



Die westdeutsche Justiz besitzt schon Übung darin, die Verwendungen des Hakenkreuzes nur dann zu beanstanden, wenn es - wie hier - zur Anprangerung des Faschismus dient, wenn es zerschlagen werden soll.

Uns bleibt an dieser Stelle nichts weiter, als zu wiederholen, was wir stets als unser Ziel ausgegeben haben, für das wir auch weiterhin kämpfen werden:

Tod dem Faschismus! Tod dem westdeutschen Imperialismus!

LETZTE MELDUNG: SIGURD DEBUS an Folgen des Hungerstreiks gestorben!

DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS HAT DIE VERANTWORTUNG FÜR DEN TOD VON SIGURD DEBUS!

STATT HAFTERLEICHTERUNG - FOLTER UND HUNGERTOD!
ZUSAMMENLEGUNG ALLER ANTIIMPERIALISTISCHEN GEFANGENEN!

In einer der nächsten Nummern von GDS folgt ein ausführlicher Artikel!

FLUGBLÄTTER VON GEGEN DIE STRÖMUNG

Schon seit einigen Jahren ist es ein fester Bestandteil der Tätigkeit von GEGEN DIE STRÖMUNG, neben der schwerpunktmäßig theoretisch-ideologischen Arbeit auch von Fall zu Fall Flugblätter herauszugeben.

Sie werden zumeist ganz gezielt zu einer Demonstration oder zu einer Veranstaltung herausgebracht, um so zu bestimmten aktuellen Ereignissen den Standpunkt von GEGEN DIE STRÖMUNG auch einem breiteren Kreis von Antimperialisten und Antifaschisten bekannt zu machen.

Nachfolgend sind alle Flugblätter aufgeführt, die GEGEN DIE STRÖMUNG - in einigen Fällen zusammen mit WESTBERLINER KOMMUNIST und in einem Fall mit PARTIZAN-Sympathisanten in Westdeutschland - seit dem August 1980 herausgegeben hat. Seit dieser Zeit nämlich hat GEGEN DIE STRÖMUNG keine Ausgabe mehr herausgegeben, in der der geeignete Platz für den Nachdruck dieser Flugblätter gewesen wäre. Und auch in dieser Ausgabe von GEGEN DIE STRÖMUNG kann nur ein ganz geringer Teil der Flugblätter nachgedruckt werden - aus Platzgründen.

Sämtliche Flugblätter können entweder direkt bei den Redaktionen GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST bestellt werden oder beim Buchladen GEORGI DIMITROFF, Koblenzer Straße 4, 6 FRANKFURT/M.

- | | |
|---|--|
| August 1980: | GENOSSE KATIP SALTAN (Bauarbeiter, Mitglied der ATIF) IN AACHEN VON FASCHISTISCHEN BANDITEN ERMORDET! |
| Gemeinsames Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST | - 4 Seiten; mit einem Bericht von der Demonstration zu Ehren des Genossen Saltan |
| September 1980: | MILITÄRPUTSCH IN DER TÜRKEI! |
| Gemeinsames Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST | - 4 Seiten; dieses Flugblatt wurde auf der Demonstration gegen den Militärputsch in Frankfurt am 20.9.80 und auf der Demonstration gegen die NATO-Herbstmanöver in Hildesheim verteilt |
| Oktober 1980: | DER KAMPF GEGEN DEN FASCHISMUS DARF NICHT VOM KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISMUS GETRENNT WERDEN! |
| Gemeinsames Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG und Sympathisanten von PARTIZAN in Westdeutschland | - 4 Seiten; auf verschiedenen Aktionen und Demonstrationen während des Hungerstreiks der ATIF wurde das Flugblatt verteilt; es geht ein |

- | | |
|----------------|--|
| November 1980: | Für eine öffentliche Debatte - DIE REVISIONISTISCHE LINIE DES KABD ENTLARVEN!
- 4 Seiten im DIN A3 - Format; es wurde auf dem ROTE FAHNE-Pressfest des KABD verteilt sowie auf der Veranstaltung "Hoxha contra Mao Tse-tung" des KABD in Dortmund am 5.12.80 (Siehe dazu auch den Bericht über diese letzte Veranstaltung auf S.19 dieser Ausgabe von GDS) |
| Dezember 1980: | TKP/ML-, TIKKO- und PARTIZAN-ANGEKLAGTE VOR DEM FASCHISTISCHEN RICHTER!
- 4 Seiten; deutsch und türkisch (siehe auch S.16 dieser Ausgabe von GDS); verteilt auf der Demonstration von ATIF und anderen Organisationen am 20.12.80 in Köln |
| Februar 1981: | DER FRIEDENSPLAN DER KPD: EIN PLAN FÜR DIE GROSSMACHTSPOLITIK DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!
- 4 Seiten; mit Fragen an den Vorsitzenden der KPD, Ernst Aust. Zitiert aus früheren Ausgaben des Roten Morgen, dem Friedensplan der KPD und einem Kommentar von GEGEN DIE STRÖMUNG; das Flugblatt wurde auf einer Veranstaltung der KPD in Frankfurt verteilt |
| März 1981: | WAS MACHEN DIE VERTRETER DER "LINKEN" DER SPD/FDP-REGIERUNG BEI DEN FASCHISTEN IN DER TÜRKEI?
- 2 Seiten; deutsch und türkisch; verteilt auf der Demonstration der "Türkei-Komitees" am 14. 3. 81 in Frankfurt (Siehe auch S.17 dieser Ausgabe von GDS) |